

Friedrich Christian Lesser

**Das Neue rechtschaffener Christen wurde bey fernerer Nachricht von der noch fortfahrenden gnädigen Vorsorge des him[m]lischen Vaters der Waisen vor das Nordhäusische Waisen-Hauß, auf hoch-löbliche Verordnung der Tit. Herrn Inspectorvm ... aus der heiligen Schrift erwogen**

[Halle (Saale)]: Nordhausen: auf Kosten des Waisenhauses: gedruckt ... bey Joh. August Cöler, 1740

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1688782044>

Druck Freier  Zugang



Vas Anna  
Kriegsfassener  
Christen,  
1740.

49 Nottrag.

72p

J. D. - 3083 (49)

ech  
b  
en der n  
folge de  
auf  
Tit. S  
und  
Tit. Herr  
aus de  
Fried  
Der Kirche  
des 2B  
Sänger  
Der neu  
Waldpfeifen a  
beg

**Das Neue**  
**rechtschaffener Schriften**

wurde  
bey fernerer Nachricht  
von der noch fortfahrenden gnädigen Vor-  
sorge des himlischen Vaters der Waisen  
vor das

**Nordhäusische**  
**Waisen-Haus,**

auf hoch-löbliche Verordnung

der  
Tit. Herrn INSPECTORVM  
und mit Genehmhaltung

des  
Tit. Herrn CO-ADMINISTRATORIS,  
aus der heiligen Schrift erwogen

von  
Friedrich Christian Lesern,  
Der Kirche am Frauenberge und S. Martini Pastro,  
des Waisenhauses Administratore, und der  
Kays. Acad. Nat. Cur. Mitt-Gliede.

Der neun- und vierzigste Vortrag.

Nordhausen aedruckt auf Kosten des Waisenhauses  
bey Joh. August Eöler. 1740.

## Dienstliche Nachricht.

Nachdem es dem HERRN des Weinberges der Kirche Jesu Christi gefallen einen derer getreuen Arbeiter in demselben, Tit. Ihro HochEhrwürden den Hrn. Pastorem S. Blasii, als bisherigen wohlforghenden Administratorem unseres Waisenhauses, Herrn Franc. Ernest. Streckern, durch einen seeligen Tod aus der Arbeit in die ewige Ruhe zu versetzen, so binn ich aus bewegenden Ursachen genöthiget worden, vorjezo gegenwärtige Nachricht von denen vor hiesige Waisen empfangenen Wohlthaten auszufertigen. Ich werde bey der bisherigen Gewohnheit, eine erbauliche und in GOTTES untrüglichen Worte gegründete Vorrede vor solche Nachricht zu setzen, bleiben, mich aber, so vieles die Umstände leiden wollen, der Kürze befleißigen. Ich wünsche hertzlich, daß durch Lesung derselben viel Seelen-Nutz möge gestiftet, und dem seel. Hrn. Pastori Streckern alle getreue Arbeit in dem Weinberge der Christlichen Kirche, und alle väterliche Vorforge vor unsere Waisen durch den Schaffner aus Gnaden mit ewiger Freude und Seeligkeit belohnet werden möge.

Hey



**I**n dem kaum geschenehen Wechfel  
des alten Jahres mit dem neuen  
werde ich nicht unrecht thun, wenn  
ich des H. Apostels Pauli vortrefli-  
che Worte, die Er in der 2. an die  
Cor. am V, 17 erwege:

Ist jemand in Christo, so ist er eine  
neue Creatur. Das alte ist vergangen,  
es ist alles neu worden.

Das theure Rüstzeug, der H. Paulus,  
welchen der Geist des H. Erren den Verstand er-  
leuchtet, und die Feder geführet, giebt mir in die-  
sen Worten Gelegenheit an die Hand.

Das Neue rechtschaffener Christen  
zu erwegen, und darbey zu sehen

I) Diejenigen, bey welchen sich dieses  
neue findet.

II) Wie dieses Neue beschaffen sey?

I. Der erleuchtete Henden. Lehrer sagt von  
denenjenigen, bey welchen sich dieses Neue fin-  
det, daß sie in Christo sind. Ist jemand in  
Christo, spricht Er, so ist er eine neue Creatur.  
Damit man sich von dieser nachdencklichen Re-  
dens-Arth deutliche Begriffe machen möge, so

will ich meinen Hrn. Lesern fürzlich nur zweyerley hier vorlegen: theils was in Christo seyn heisse; theils warum diejenigen, bey welchen sich dieses Neue findet, in Christo seyn müssen.

§. 2. In Christo seyn heisset so viel: als an den theuren Heyland Jesum Christum glauben, durch den wahren Glauben mit Ihm geistlich vereinigt seyn, und seiner seeligen Gemeinschaft genießen. Mann wird von der Richtigkeit dieser Ausiegung überzeuget werden, wenn mann die andern Stellen in den Briefen Pauli worinnen Er sich dieser Redens-Art bedienet, in ihrem Zusammenhange recht betrachtet; So sagt Er an die Römer am VIII, 1. So ist nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind. So nennet Er die Glaubigen unter den Corinthern: Geheiligte in Christo Jesu. 1 Cor. I, 2. Er iprucht von den Glaubigen unter den Ephesern: Die ihr in Christo Jesu seyd. Ephes. II, 13. u. d. g. m. Wird mann diese Schrift-Stellen nach ihren vorhergehenden und nachfolgenden Umständen untersuchen, so wird mann finden, daß sie Ausdrücke sind, welche von rechtschaffenen Glaubigen gebraucht werden. Der Grund der Sache beruhet darinn, weil der wahre Glaube welcher aber nach der von Gott vorgeschriebenen Ordnung des Heils die wahre Buß-Reue voraus setzt. Marci I, 15.) das Mittel ist, wels

Hes



und Krafft, Wachsthum und Früchte von dem Einfluß des Stammes haben; also stehen auch solche Glaubigen nicht nur in der geauuesten Vereinigung mit ihrem liebsten Heilande Christo, sondern seine Wirckungen schencken Ihnen allerley seiner göttlichen Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet. 2 Petr. I, 3. So viel will die Redens-Arth sagen: In Christo seyn.

S. 3. Warum aber diejenigen, bey welchen sich dieses Neue findet, in Christo seyn müssen, solches wird man nach Anleitung der Heil. Schrift so wol in der gänglichen Untüchtigkeit der natürlichen Menschen, zur neuen Creatur, als auch in der Krafft des **Er-**ren Jesu, dieselbe zu würcken, suchen müssen. Ein ieglicher Mensch ist nach dem Sünden-Fall in seinem natürlichen Zustande vor dem geistlichen Leben, welches in der neuen Geburt angezündet wird, todt in Sünden. So sagt Paulus von sich und andern Neu-gebohrnen unter den Ephesern, daß sie todt gewesen in Sünden, ehe sie Gott der Vater samt Christo lebendig gemacht. Ephes. II, 5. Ja der, welcher die Geister Gottes hatt, sagt zu dem unbekehrten Bischoff zu Garden: Du hast den Nahmen, daß du lebest, und bist todt. Offenb. Joh. III, 1. Mann siehet wol aus diesen Redens-Arthen, daß ein Mensch das natürliche Leben haben, und doch todt seyn könne. Gleich-  
wie

wie aber dieses nicht vom ewigen Tode verstan-  
den werden kann, als welcher erst nach diesem  
Leben die Gottlosen trifft; also erhellet aus obi-  
gen Ausdrücken, daß in denselben vom geistli-  
chen Tode der Sünden die Rede sey. Mann  
würde allzuniederträchtige Gedancken von der  
göttlichen Weisheit haben, wenn mann meinen  
wolle, daß sie in solchen Sprüchen leere Worte  
ohne Sachen redete. Kennet sie Unwieder-  
gebohrne todt, so müssen sich auch in der That  
solche Dinge finden, warum sie uns, als Todte  
vorgestellet werden. Man siehet bey natürlichen  
Todten, daß sie so wol des Gebrauches der  
Werkzeuge der Sinnen, als auch der Lebens-  
Handlungen beraubet sind; So geht es mit  
dem geistlich Todten auch. Er fühlet so wenig  
die zur Buße leitenden Wohlthaten der Güte  
Gottes Jer. V, 24. vergl. mit dem Orthe an  
die Idm. II, 4. als die dahin abzielenden Straf-  
fen desselben. Jer. V, 3. Er siehet weder auf des  
Herrn Werk, und auf das Geschäfte seiner  
Hände. Jes. V, 12. noch was zu seinem Frieden  
dienet. Luc. XIX, 42. Er höret nicht Gottes  
Wort. Joh. VIII, 47. Er schmecket weder die  
Freundlichkeit des Herrn, Ps. XXXIV, 9. noch  
die Kräfte der zukünftigen Welt. Ebr. VI, 5.  
Er redet nicht, was recht ist. Ps. LVIII, 2. Er  
ist entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist.  
Eph. IV, 18. Er ist ein kahler unfruchtbarer  
Baum, zweymal erforben und ausgewurfelt.

Ep. Jud. verl. 12. Die Wiedergeburt heisse  
 in unsern Worten nach dem Origenischen eine  
 neue Schöpfung. So wenig nun ein Ge-  
 schöpft sich selbst schaffen können, so wenig kann  
 der sich selbst gelassene Mensch sich selbst zu einer  
 neuen Creatur machen. In Summa: ohne  
 Christo können wir nichts thun. Joh. XV, 5.

S. 4. Aus diesen erhellet, daß eine frem-  
 de Krafft, nemlich die Krafft des hochge-  
 lobten Heilandes Jesu Christi uns zu neu-  
 en Creaturen bilden müsse. Es zeuget zwar der  
 Vater diejenigen, so seinen Gnaden- Wirkun-  
 gen nicht widerstehen, durch das Wort der  
 Wahrheit zu Erstlingen seiner Creaturen. Jac. I,  
 18. Und der H. Geist wiedergebährt sie. Joh. III,  
 5. Aber der Herr Christus ist hierbey vornehm-  
 lich das Mund D, der Anfänger und Vollender,  
 so wohl vermöge seines heiligsten Verdienstes,  
 als auch seiner wirkenden Krafft. Wodurch  
 sind alle neue Creaturen wiedergeboren wor-  
 den zu einer lebendigen Hoffnung? Ist es nicht  
 geschehen durch die Auferstehung Jesu Christi  
 von den Todten? Petr. 1, 3. Gleichwie der er-  
 ste Mensch Adam gemacht ins natürliche Leben,  
 also ist der letzte Adam Christus gemacht ins  
 geistliche Leben 1. Cor. XV, 46. welches in der  
 neuen Geburt herfür gebracht wird. Wie A-  
 dam ein Vater war aller Menschen, durch des-  
 sen Schuld die Sünde und der Todt (so wol der  
 leib,

lobt, als  
 kommen  
 IX, 6.  
 Kraft der  
 die Erre-  
 hühlich  
 das Gehe-  
 der Sünde  
 sein des  
 also von der  
 überdare.  
 Omnia  
 fuß des E-  
 über nach  
 Geseh  
 so nicht  
 für, das  
 derobere  
 nach sam  
 zu sein.  
 55.  
 schafften  
 er von  
 eine neue  
 es ist al-  
 von drien  
 derobere  
 reuren ne  
 sind in Chr



leibl. als auch geistliche und ewige) in die Welt kommen, so ist Christus der ewige Vater. Es IX, 6. der Wiedergeborenen, welcher durch seine Kraft das Leben an das Licht bringt. Da giebt sich die Freue des Herren Jesu alle Mühe dieses himlische Werck zu Stande zu bringen. Er rufet das Gesetz herbey, daß dasselbe dem Menschen den Sünden-Todt entdecke, ihn von den Verdorben des alten Menschen überzeuge, und ihn also von der Nothwendigkeit der neuen Geburt überführe. Solcher Gestalt bereitet Er das Gemüthe, daß es desto williger werde den Einfluß des Evangelii begierig anzunehmen. Weil aber nach den schädlichen Sünden-Falle das Gesetz nicht lebendig machen kan. Gal. III, 21. so trägt Er dem Menschen das süße Evangelium für, daß sie aus diesem lebendigen Saamen wiedergeboren werden mögen. 1 Petr. I, 22. Demnach kann niemand auser Christo eine neue Creatur seyn.

§ 5. (II.) Wie aber dieses neue beschaffen sey? zeigt der theure Apostel, wenn er von jeglichen, der in Christo ist, sagt: Er ist eine neue Creatur. Das alte ist vergangen, es ist alles neu worden. Anfänglich redet Er von diesen Neuen überhaupt, wenn er einen Wiedergeborenen eine neue Creatur nennet. Creaturen nennet Er sie, weil sie Gottes Werck sind in Christo Jesu geschaffen zu guten Wercken,

cken, Ephes. II, 10; wie alle andere Creaturen Gottes Werke sind. Ja sie haben vor Gott noch den obersten Rang vor allen andern sichtbaren Creaturen, daher sie auch Erstlinge seiner Creaturen genennet werden, denn sie sind Güttheurer zu stehen kommen, als alle andere Geschöpfe. Als Er in der ersten Schöpfung alle Creaturen machte, da war nichts, das ihm wieder stehen konnte; aber bey der andern Schöpfung der neuen Creatur findet sich ein grosser Widerstand in dem menschlichen Herzen. Bey der ersten Schöpfung wurde bloß durch ein Sprechen oder durch sein allmächtiges Wort alles gemacht; aber zu der neuen Schöpfung braucht Er mehr Verrichtungen. Da muß er nicht allein sein goettliches Wort an das Herz der Menschen legen, sondern Er hat so gar seinen eingebornen Sohn ins Fleisch, und den Herrn aller Herrn in die Knechtschafft senden, denselben leiden und sterben lassen müssen, auf daß wir durch den Glauben an ihn das Leben (der neuen Creatur) haben möchten. Joh XX, 31.

S. 6. Paulus nennet aber dieses Neue: eine neue Creatur, die wichtige Veränderung anzuzeigen, welche in der Wiedergeburt in dem Menschen vorgehet. Denn gleichwie ein altes Haus sehr verändert wird, wenn man es abreisset, und aus seinen Materialien ein neues aufbauet; so ereignet sich auch in dem Menschen eine

ne

ne große  
in dem  
Zwar  
Behin  
Ten? er  
er juro  
gedie  
ein w  
schen. L  
man kan  
colde un  
er juro  
aber es  
wieder  
ist vern  
er gleich  
Nun  
Veran  
Nodem  
läßt sich  
den, als  
het sie  
i Petr. II  
das recht  
III, 2  
durch  
mit ihr  
will, m  
nicht vor  
nach der

ne grosse Veränderung, wenn der alte Mensch  
 in ihm getödtet, und der neue geschaffen wird.  
 Zwar bleibet der wiedergebörne Mensch seinem  
 Wesen nach eben derselbige, der er zuvor gewe-  
 sen? er behält eben die Seele, eben den Leib, die  
 er zuvor gehabt; aber er wird in allen Stücken  
 gebessert. Es gehet mit ihm, wie mit  
 einem von einer Kranckheit genesenen Men-  
 schen. Da er zuvor in seiner Kranckheit nichts  
 thun konte, einen Eckel vor allen Speisen hatte,  
 rasete und unverständige Dinge vornahm, so ist  
 er zwar nach der Genesung eben derselbe Mensch;  
 aber es ist mit ihm gar anders. Nun hatt er  
 wieder neue Krafft zu arbeiten, neue Lust zu essen  
 ist vernünftig und thut vernünftige Dinge, daß  
 er gleichsam ganz von neuen geböhren worden.  
 Nun ist zwar die Arth dieser Veränderung der  
 Vernunft unbegreiflich, daß auch ein sonst kluaer  
 Nicodemus sie nicht verstehet Joh. III, 4. Sie  
 lässet sich aus eigener Erfahrung besser empfin-  
 den, als erzehlen; ehe jühlen, als beschreiben, da-  
 her sie auch der verborgene Mensch des Herzens  
 1 Petr. III, 4. der innere Mensch. 2 Cor. IV, 16.  
 das verborgene Leben mit Christo in Gott, Col.  
 III, 3 genennet wird. Aber sie giebt sich doch  
 durch die Würckungen zu erkennen. Es gehet  
 mit ihr wie mit den Winde zu. Er bläffet wo er  
 will, man höret sein Säusen, aber man weiß  
 nicht von wannen er komme, und wohin er fahre?  
 nach dem Ausspruche des Herren JESu: Joh  
 III,

III, 8. Die Kinder Gottes werden geboren, wie  
 der Thau aus der Morgenröthe Ps. CX, 3.  
 Gleichwie man nun die nassen Perlen des ange-  
 nehmen Thaues zwar des Morgens auf dem  
 grünen Teppich des Grases liegen siehet, herge-  
 gen aber nicht sehen kann, wie er gemacht wird,  
 oder niederfället; also kann man auch die Art  
 der neuen Geburt nicht wissen, aber ihre Wir-  
 kungen kann man spüren. War der Mensch  
 vorher fleischlich, so ist er nun geistlich Joh. III, 16.  
 War er vorher Finsterniß, so ist er nun ein Licht  
 in dem Herrn. Eph. V, 8; brachte er vorher böses  
 hervor aus seinem bösen Schatz, so bringt er  
 nunmehr gutes hervor aus seinem guten Schatz  
 des Herzens Math. XII, 35. War er vorher ein  
 unnützes Unkraut, so ist er nun ein nützes Ge-  
 wächs; War er vorher ein schädlicher Dorn, so  
 ist er nun ein lieblicher Rebe; War er vorher ein  
 unfruchtbarer, so ist er nun ein fruchtbarer  
 Baum; War er vorher ein fauler, so ist er nun  
 ein guter Fisch; War er vorher ein geiler Sper-  
 ling, so ist er nun eine züchtige Furtel-Taube;  
 War er vorher ein stoffender Bock, so ist er nun  
 ein sanftmüthiges Schaaß. Alles dieses siehet  
 man deutlich an allen, die in dem neuen Wesen  
 des Geistes stehen. Waren etliche unter denen  
 Wiedergeborenen Corinthern gewesen Diebe,  
 Geitzige, Trunckenbolde, Lasterer, Räuber,  
 so waren sie nun abgewaschen, geheiligt 2e. 1.  
 Cor. VI, 10. 11. War Paulus vor seiner Wieder-  
 ge-

geburt  
 der,  
 Christi.  
 Was an  
 aus  
 Himel.  
 dem Ph  
 Paulus  
 wohl  
 S  
 also  
 benden  
 ist  
 die  
 sonst  
 Lute  
 Er  
 Ex  
 in  
 W  
 da  
 ein  
 gen  
 dem  
 allen  
 det  
 turen  
 sterb  
 ven  
 wie

geburch ein Lasterer, ein Verfolger, ein schmärher, 1 Tim. I, 13, so war er nun ein Apostel Jesu Christi. V 1. Hatte der bekehrte Zachäus aus Weis andere am Zoll betrogen, so gab er nun aus Freygebiaken die Helffte seiner Güter den Armen. Luc. XIX. 8. War Onesimus weiland dem Philemon unnütze, so war er, nachdem ihm Paulus in seinen Banden gezeuget hatte, so wohl ihm, als jenem nütze. Philem. vers. 10, 11.

S. 7. Damit aber Paulus dieses Neue desto deutlicher abbilden möge, so zeigt er, was bendemselben vergehe? Das alte, spricht Er, ist vergangen. Unter dem alten verstehet er die natürliche Verderbniß der Sünde, welche sonst genennet wird, der alte Mensch, der durch Lüste in Irthum sich verderbet hatt Eph. IV, 22. Er bezeugt von derselben, daß sie in einer neuen Creatur vergangen sey. Es wohnet zwar der alte Adam von Natur in allen Nachkommen Adams, und die Wurzel der alten Unarth bleibt, so lange ein Odem in ihnen bleibt, daß auch ein wiedergebahrner Paulus mit Wehmuth klagen muß: Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische wohnet nichts gutes Rom. VII, 18; allein die Herrschafft des alten Menschen vergehet in der Wiedergeburch. Denn neue Creaturen lassen die Sünde nicht herrschen in ihrem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten, in ihren Lüsten. Röm. VI, 12. Sie sind wie das gelobte Land, in welchem zwar noch einige heidnische

sche

sche Völcker wohneten, denen aber die Herrschafft benommen, und deren Macht vergangen war. In Verstande sind vergangen die Finsterniß, die in ihnen gewohnet, da sie zu allen geistlichen Dingen blind gewesen; die böse Erfindungs-Krafft, vermöge deren sie die Begriffe aus sich selbst genommen, wie die giftigen Spinnen ihr Gewebe; das lüsterne Andencken der begangenen Sünden, an deren Vorstellung sie sich in ihren Gedancken geküzzelt. Im Willen vergehet nicht nur die alte Widerspänstigkeit, durch welche er sich als ein Rebell wieder die heiligsten Befehle des obersten Gesetz-Gebers auflehnet, sondern auch die alte Zuneigung zu allem bösen. In dem Gemüths Neigungen vergehen die sündlichen Unordnungen, falsche Absichten und dergleichen; die alte Liebe zu dem bösen und irdischen fällt weg, sie haben nicht mehr lieb die Welt, noch was in der Welt ist, als Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben. 1. Joh. II, 16, Der alte Haß wieder alles gute wird geändert; das hitzige Verlangen nach irdischen, und der Abscheu vor himlischen Dingen wird gestillet; das nichtige Vertrauen auf sich selbst und auf andere, und die schlipfrige Hoffnung auf das ungewisse wird weg genommen; Es verachtet der alte Mißbrauch der äußerlichen Glieder, daß der Mensch dieselben nicht mehr zu Waffen der Unuerrechtigkeit begiebt, in Summa alles Alte ist vergangen.

S. 8.

S. 8. Hingegen aber zeigt auch der heilige Paulus, was an statt des Alten entstehe? Es ist alles neu worden, sagt Er. Wenn er in der neuen Geburt nur das alte vergienge, aber nichts neues darzu käme, so würde der Mensch zwar nicht mehr böse seyn, er würde aber auch nicht gut genennet werden können. Dannenhero muß noch das neue hinzu kommen, daß es heiße; Es ist alles neu worden. Weil dieses Neue dem alten entgegen gesetzt wird, so siehet man wol, daß es alle diejenigen geistlichen Dinge bedeute, welche dem alten Adam entaegen sind. Dieses führet Gott an statt des Alten ein. Er nimt durch seinen heiligen Geist nicht nur das steinerne Herz weg, sondern giebt auch ein fleischernes Ezech. XXXVI, 26. Da wird denn alles neu im Verstande des Wiedergeborenen Menschen. Er bekömt ein neues Licht, und ist wie einer der aus einen dunkeln Orthe an den Tag gebracht ist. Da siehet er eines theils die Betrüglichkeit seines Herzens, die Gefährlichkeit der Sünden, die Tiefe des Verderbens, die falschen Begriffe; andern Theils die Langmuth Gottes, die überschwengliche Herrlichkeit Christi &c. die Einbildungskraft bekömt an statt der schändlichen Bilder, so sich darinne gespiegelt; geistliche Bilder. Die Gedancken veraessen das böse, und behalten das Gute. Im Willen wird alles neu. Da findet sich ein neuer Wohlgefalle zu allem Guten, woran der Mensch

Mensch vorher einen Mißfallen hatte; und ein neuer Mißfalle an allem bösen, woran er einem Volgefalle hatte; da erwehlet er das geistliche, welches Er zuvor verworfen, und verwirft das irdische, welches er zuvor erwehlet. In den Gemüths-Bewegungen wird alles neu. Da findet sich bey den neuen Creaturen neue Freude, daß sie sich zu Gott halten, und ihre Zuversicht setzen auf den Herrn! neuer Haß wieder den bes Fleckten Rock des Fleisches; neues Verlangen nach Jesu, und neuer Eckel für der Welt; neues Vertrauen auf Gottes Allmacht, Güte und Verheissungen, und neues Mißtrauen gegen alle eigene Gerechtigkeit u. s. w. Ja dieses neue nimmt auch so gar das äußerliche des Menschen ein. Es ist zwar ein innerliches Werk des h. Geistes, welches durch das Wort Gottes in der Seele vornehmlich vorgehet, aber es ist in seiner Geburt-Stadt nicht so fest eingeschlossen, daß es nicht von dannen heraus gehen, und in äußerlichen Handlungen sich zeigen sollte. Es hatt zwar hauptsächlich in den innern Hofe des Geistes seinen Sitz, aber es gehet auch in den äußerlichen Vorhoff des Leibes heraus. In dem es das Gemüth in gute Verfassung setzt, so richtet es auch die Glieder des Leibes in heilige Ordnung, daß sie heilig werden.

Wie aber solcher Gestalt dieß Neue in der Wiederaeburth seinen Anfang bekommt, so erhält es seinen Fortgang in der Erneuerung.  
Gott

Gott ist nicht wie ein unweiser Bauherr, der ein Gebäude anfängt, und es hernach unausgeführt stehen lästet. Ist der Mensch in der angefangenen Gnade getreu und wachsam, so führet er das gute Werk immer weiter. War anfänglich das geistliche Licht des Verstandes nur wie eine Morgen-Röthe, so ist es nun wie der helle Mittag. War die Krafft des Willens nur anfänglich, wie die Krafft eines Kindes, so wird sie nun wie die Stärcke eines Jünglinges, oder wol gar eines Mannes, u. s. f.

§. 9. Werthebste Leser. Ich habe einem jeglichem bey dem Eintrit dieses neuen Jahres dieses Neue deswegen an das Herz geleat, weil es einem jeglichen höchst nothwendig ist. Der Fürsatz möglicher Kürze erlaubet nicht, alle Beweiß-Gründe solcher äußersten Nothwendigkeit beyzubringen. Dannerhero will ich mich vorhero nur bemühen, dieselbe aus der untrüglichen Lehre, und aus dem allerheiligsten Leben des Herrn Jesu deutlich darzutun. Unter die Grund-Regeln der Lehre Jesu, welche nicht lügen kann, gehöret auch diese: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht ins Reich Gottes kommen. Joh. III, 5. Zeigt nicht hierinne der Mund der Wahrheit ausdrücklich an, daß in seinem Gnaden-Reiche niemand, als eine neue Creatur gesalte? Gal. VI, 15. und daß niemand eine Awarzung zu dem neuen Himmel und zu der neuen Er-

B

de

dehabe, als derjenige, so neu geboren ist? 2 Petr. III, 13. Wer nun ein rechter Christe seyn will, der muß diesen Grund-Regeln gemäß leben. Joh. XV. 14. Man muß dannenhero entweder sich nicht unter die Zahl rechtschaffener Christen rechnen, man muß sich aller Hoffnung in das Reich Gottes einzugehen begeben, oder man muß eine neue Creatur werden. Das allerheiligste Leben Jesu erfordert von einem jealichen, der ein Christe seyn will, eine heilige Nachfolge seines Fürbildes. Die ausdrücklichen Worte des Herrn Jesu lassen uns daran nicht zweifeln: Wer mir dienen will, der folge mir nach. Joh. XII, 26. Nun fodert der Geist Gottes unter andern Stücken solcher Nachfolge Jesu auch dieses. Gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Röm. VI, 4. Dannenhero muß man entweder eine neue Creatur seyn, oder man kann kein Christ seyn.

§ 10. So prüfe sich denn ein jeglicher, der den Nahmen Jesu Christi bekennet ernstlich, ob er eine neue Creatur worden? Er untersuche, ohne sich selbst zu schmeicheln, ob sich bey ihm die wichtige übernatürliche innerliche und äußerliche Veränderung S. 5, 6, 7, finde? Er behrthe sich aber nicht selbst, daß er eine falsche Veränderung vor eine wahre halte. Die meisten Menschen sind allzu geneigt durch ihre Eigen-Liebe sich

sich selbst zu betrügen. Sie machen sich gar zu geringe niederträchtige Gedancken von dem neuen Wesen des Geistes; Eine natürliche Erbarkeit; eine bürgerliche gute Aufführung kein straffbares Verbrechen zu begehen; einige und andere gute Nührungen; ein flüchtiger Vorsatz gutes zu thun, so aus Betrachtung des Nutzens und der Ehre, welche dasselbe begleiten, entspringet; ein selbst gemachter Vorsatz das böse zu meiden, weil es von Schanden und Schaden verfolget wird, heist ihnen eine neue Creatur. Sie bilden sich ein, den neuen Menschen angezogen zu haben, wenn sie nur ein wenig bessere Sitten haben, als andere liederliche Menschen, mit welchen die Welt, als unnützen Erd-Lästen, angefüllet ist. Wie Menschen von schwachen Gesicht die Schatten der Berge offi vor Leute ansehen, so sehen sie diesen Schatten vor die Wiedergeburch an. Will man sich also in dieser höchst-schätzbaren Sache nicht selbst iämerlich verführen, so hatt man zu sehen, ob eine geistliche Aenderung vorgegangen, (a) welche nicht von der Natur, sondern von der Gnade gewürcket worden, sintemal der Mensch nicht von sich selbst S. 3, sondern durch Christi Gnade S. 4 eine neue Creatur wird; und welche (b) den Menschen durch und durch ändert S. 6. u. f.

S. 11. Wer eine solche wahre Veränderung nicht bey sich gewahr wird, und also noch eine alte Creatur ist, der erwege doch um Got-

tes Willen, daß er so weit vom Himmelreich ist, so weit er noch von Christi Lehr und Leben entfernt ist. S. 9. Ist es ihm denn ein Ernst, in das Reich der ewigen Seeligkeit einzugehen, so verhalte er sich bey der wiedergebährenden Gnade Gottes leidentlich, als eine beugsame Materie, wie er bey seiner leiblichen Geburth gethan. Und da Gott seinen H. Geist zu geben verheissen hatt denen, die ihn darum bitten, Luc. XI, 13, so flehe er Gott Herzimbrünstig an: Schaff in mir Gott ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Ps. LI. 12. Er nehme das Wort Gottes, als den unvergänglichen Samen der Wiedergeburt, 1 Petr. 1, 23, in einem feinen guten Herzen auf.

§ 12. Wer aber durch die überschwengliche Barmherzigkeit Jesu Christi zu einer neuen Creatur worden, der lobe und preise auch denselben dafür mit Herz und Munde. Er überlege wol, was vor Lob er Gott schuldig sey, da Er ihm zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren durch die Auferstehung Jesu Christi? 1 Petr. 1, 3. Loben Ihn die übrigen Werke der erschaffenen Welt, die doch nur eine zeitliche Glückseligkeit, und ein vergänglich Leben erhalten haben; was vor ein ausnehmendes Lob werden Ihn nicht die Wiedergebörne schuldig seyn, die bey der neuen Schöpfung eine himmlische Glückseligkeit, und

und ein unbergängliches Leben erlanget haben?  
 Wenn Christus in den Tagen seines Fleisches  
 Francke Menschen leiblicher Weise verneuet,  
 indem er die Blinden sehend, die Lahmen gehend,  
 die Tauben hörend, die Ausfägigen rein machte,  
 deswegen im ganzen Lande gelobet wurde; wie  
 vielmehr wird sich gebühren, daß Ihn diejeni-  
 gen loben, die Er geistlicher Weise verneuet, da  
 Er ihre blinde Augen aufaethan, ihre tauben  
 Ohren geöffnet u. s. w? Dannenhero haben sie  
 Ursach aus der Füll ihres Herzens mit Petro  
 auszubrechen: Gelobet sey GOTT und der Va-  
 ter unsers Herren Jesu Christi, der uns wie-  
 dergeböhren hat zu einer lebendigen Hoffnung  
 durch die Auferstehung Jesu Christi von den  
 Todten. 1 Petr. 1, 3. Gleichwie aber dasjenige  
 Lob das beste ist, dessen Wurzel im Herzen,  
 dessen Blüthe auf der Zunge, und dessen Früchte  
 in Wercken sich zeigen, also muß auch eine neue  
 Creatur das würckliche Lob Gottes beför-  
 dern, wenn ein solcher Mensch die Pflicht der  
 Wiederaeböhrnen zur Ehre und Lobe Gottes  
 thut. Die vorgesezte Kürze setzet denen fer-  
 nern Gedancken von diesen Pflichten hier ihrer  
 Ziel, dannenhero ich die Ausführung der selben  
 bis zu anderer Gelegenheit spahren muß. Nur  
 so viel gedencke ich, daß unter dieselben auch et-  
 wa wahre Ausübung der Barmherzigkeit gehö-  
 re. Neue Creaturen, die von Gott geböhren,

Die sind Kinder Gottes. Joh. 1, 12. 13. Kindes guter Art ahmen den Tugenden ihrer Eltern nach. Dannenhero müssen Wiedergebörne Gottes Nachfolger seyn, als die lieben Kinder. Eph. V, 1. Insonderheit müssen sie barmherzig seyn, wie auch ihr Vater barmherzig ist. Luc. VI, 36. Dieses führet mich auch darauf, zum Lobe des grossen Gottes, zum wohlverdienten Ruhme auswärtiger und einheimischer Wohlthäter, und zu christlicher Nachfolge anderer, diejenigen Werke der Barmherzigkeit, welche von dem 25. Junio an bis zu Ende dieses 1739. Jahres in das Waisenhaus eingelaußen, anzuführen.

**Verzeichniß derjenigen Wohlthaten, welche von des seel. Herrn Past. Streckers Hoch Ehrw. aufgezeichnet, von mir aber mit herzlichlichen Wünschen begleitet worden.**

Den 25 Junii 1739 schickte eine Freundin aus S. Blasii Gemeine 2 Flaschen Brewhahn zur kalten Schaale. Gott thue ihr dafür wohl.

Den 27 Jun. ließ ein Freund aus der Frau enberger Gemeine einen Traackorb voll Sallat einreichen. Der Herr lasse Ihn seyn, wie ein gewässertter Garten, dem es niemahls an Früchten fehlet.

Den

Den 29 Jun. gab eine vornehme Frau 2 Schitten Stroh, und ein anderer guter Freund eben dergleichen. Der Herr seegne dafür ihr Ackerwerck.

Den 1 Julii stellte ein Freund aus der Frauenberger Gemeine Past. Leßern 8 gr. zu, nebst dem guten Versprechen, künfftig ferner an die Weissen zu gedencken. Der Herr gedencck an Ihn, und seegne Ihn, auf daß Er ferner habe, zu geben den Dürfftigen.

An eben dem Tage schickte eine Freundin aus dem Altendorffe an Ihrem Nahmens. Tage einen schönen gelben Kuchen und 6aar Geld. Der Herr schreibe dafür Ihren Nahmen in das Buch des Seegens ein.

Den 4 Jul. sandte ein Wohlthäter aus S. Blasii Gemeine eine halbe Sonne gutes Bier. Der Herr lasse Ihm nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen.

Ingleichen sandte aus eben der Gemeine ein lieber Freund einen Eimer gutes, und zwey Eimer dünnes Bier. Der Herr seegne dessen ganzes Haus, insonderheit aber Seine Frau-Nahrung.

Den 6 Jul. ließ ein Freund aus S. Blasii eine Butte halb gut, und halb dünne Bier einreichen. Gott eräncke ihn dafür mit allem Wohlseyn.

Den 14 Jul. schickte eine Freundin aus

S. Petri ein Viertel Zwiesels-Beere. Der Herr gedencke Ihrer im besten.

An eben dem Tage lieff von einem Freunde aus S. Nicolai eine halbe Tonne gutes Bier ein. Wie Er gutes zu thun nicht müde wird, so lasse Ihm GOTT auch ohne Aufhören Gutes erndten.

Den 20 Jul. schickte ein Wohlthäter aus S. Blasii zu Schefen ein 6 gr. Der Herr vergelte es Ihm.

Eben an diesem Tage schenckte eine Wohlthäterin aus S. Blasii einen Schffel Rockens-Mehl. Der Herr seegne Ihr Mühl-Werck, und lasse Einigkeit und Gedeyen in Ihrem Hause wohuen.

Den 21 Jul. übermachte eine unbekante Wohlthäterin von der Wipper einen Thaler. GOTT, der sie kennet, lasse Sie seyn, wie einen fruchtbahren Baum an den Wasserbächen, dessen Blätter nicht verwelken.

Den 22 Jul. kam von einer Wohlthäterin aus S. Blasii ein Thaler ein. Sie ist aber kurz darauf mit Tode abgegangen. Allein so lange das Waisenhaus stehet, wird man sagen zu Ihrem Gedächtniß, was Sie gethan hat.

Eben den Tag wurden von einer Freundin aus Schernberge 8 gr. eingereicht. Der Herr sey

sey Ihr dafür freundlich und gütig.

Den 23. Jul. schickte ein Freund von Sirsbach einen Schffel Weizen. Der Herr sättrige Ihn dafür wieder mit dem besten Weizen und aller Fülle.

Den 24. Jul. gab eine Freundin vom Frauenberge 2 gr. Gott vergelte dieses Wenige mit vielen.

Eben an dem Tage schickte eine Freundin aus S. Nicolai ein Viertel Zwiesel-Beere. Gott lasse Sie im Seegen blühen.

Den 25. Jul. reichte eine Junaser aus Grossenwerth 6 gr. ein. Der Herr gebe Ihr, was Ihr Herz wünschet.

So kam auch aus S. Nicolai eine Flasche Bier zur kalten Schaale. Der Herr belohne es.

An eben diesem Tage schickte ein gütiger Wohlthäter aus S. Jacobi ein Fuder Scheit-Holz von 3 Maltern.

Laß, o Höchster, Seine Nahrung in beständgen Wohlseyn stehn,  
Damit ferner er die Waisen könne miltiglich ansehen.

An eben diesem Tage beschenckte ein Hoch-Edelgebl. Waisen-Patron an Seinem Namens-Tage seiner jährlichen rühmlichen Gewohnheit nach 10 Rthl. Ich wünsche darbey:

Wo ein aufrichtig Jacobs-Herz  
 Sich gütig zu den Waisen neiget,  
 Da sieht man, wie von obenwärts  
 Des Segens-Füll herunter steigt.  
 Dieß weist sich bey Dir auch aus,  
 Da Gottes Segen bey Dir wohnet,  
 Und das, was unserm Waisen-Haus  
 Von Dir geschieht, gar wohl belohnet.  
 Der Höchste öffne uns das Ohr,  
 Und höre unsrer Waisen Flehen,  
 Damit Du in beständigem Flohr  
 Den Jacobs-Tag mögst lange sehen.

Den 30. Jul. schickte ein Wohlthäter aus  
 S. Nicolai eine Butte dünnes, und 2 Eimer au-  
 tes Bier. Sein Korb und seyn übriges müs-  
 se gesegnet seyn.

Den 31. Jul. schickte eine Wohlthäterin  
 aus S. Nicolai 1. Mandel neue Heringe, und ei-  
 ne unbekandte Person 2. Hühner, und eine aus-  
 wärtige Freundin aus Günsperode einen Korb  
 voll Birne. Der Herr wohne mit seiner  
 Gnade bey Ihnen, wo sie wohnen.

Den 1. Aug. kamen von einem unbekand-  
 ten Wohlthäter aus S. Jacobi 12 ar. GOrt  
 mehre dessen Nahrung mit vielem Glück

Den 2. Aug. schickte ein Waisen-Freund  
 aus dem Altendorffe 2. Mezen Zwiesel Beere  
 GOrt

Gott lasse ihm mehr Seegen angedeyen  
als Beere in den Mezen gewesen.

Den 5. Aug. verehrte ein Wohlthäter  
aus S. Petri ein Schock Wellen. Der Ver-  
gelter alles Guten erweise Ihm dafür viel  
Leibes- und Seelen-Wohlthaten.

Den 8. Aug. gab eine Freundin aus Pe-  
tersdorf 2 Scheiben Schaaff-Butter, und eine  
Freundin aus S. Nicolai des Hrn. Past. Prim.  
HochEhrw. im Beicht-Stuble 2 ar. Beyde  
wolle der Herr davor gnädig ansehen.

Den 10. Aug. ließ ein Freund aus S. Bla-  
si ein Viertel Zwiesel-Beere, und eine Freun-  
din aus S. Nicolai 2. Pfund Rinder-Salck ein-  
reichen. Der Herr ersetze dieses Gute mit  
vielen Guten.

Den 18. Aug. gab ein Wohlthäter aus S.  
Nicolai 12. Stübchen aut Bier. Der Seegen  
des Herren trieffe reichlich von oben herab  
auf Ihn und sein ganzes Haus.

An eben dem Tage schickten des Hrn.  
Past. Prim. Reinhardts HochEhrw. 3 Wl.  
und schrieben darben: Von einer Fürnehmen  
Waisen-Gönnerrin, so Fürbitte für Ihr  
sämliches Haus, und glücklichen Aus-  
gang für Sich in einem besondern Anlie-  
gen verlanger.

Gott, welcher kennet, was sie drückt,  
Er-

Erhöhere unsrer Waisen Schreyen,  
 Und laß Ihr dafür angedeyen,  
 Was sie vergnüget und erqvickt.  
 Er trage des Anliegens Last,  
 Und wende alles Leid in Freude,  
 Damit sie sich in Bollust weide,  
 Wenn sie nach Unruh findet Rast  
 Er laß Ihr Haus im Seegen stehn,  
 Und alles drinnen sicher sitzen,  
 Er lasse nach den Dornen - Nigen  
 Auch Ihren Fuß auf Rosen gehn.

An eben diesen Tage verehrte eine Wohlthäterin aus S. Jacobi 2 Schock Käse, und eine Schüssel mit Butter, wie auch eine auswärtige Wohlthäterin aus Duderstadt 12 gr. Gott lasse ihnen der Waisen Geberth nebst allen selbsterwünschten Wohlseyn gnädig angedeyen.

Den 25. Aug. schickte ein Waisen-Freund aus S. Jacobi einen Scheffel Korn. Gleichwie Er austreuet und den Armen giebt, also müsse auch sein Seegen wachsen.

Den 28 Aug. schickte eine Freundin aus S. Nicolai, als sie krank war, einen Thaler. Die Waisen haben geberthen, daß Gott Ihr von ihren Schaden gnädig helfen möchte. Gott erfülle es an Ihr nach seinem heiligen Willen.

Den

Den 29. Aug. \* wurde von einer auswärtigen  
 Wohlthäterin 6 Scheiben Butter verehret. Der  
 Herr lasse Seine Fußstapffen dafür in  
 Ihrem werthen Hause vom Setze trieffen.  
 An

\* An diesem Tage gieng Herr Joh. Andr.  
 Zimmermann, Pastor zu S. Martini, Cy-  
 riaci und S. Elisabeth, wie auch Aeditu-  
 us an der Haupt-Kirche S. Nicolai aus  
 der streitenden Kirche in das Haus des  
 Friedens. Er wurde An. 1672, den 22.  
 Maj. zu Hesserode in der Graffschafft  
 Hohnstein geboren, woselbst sein Vater  
 Johann Zimmermann ein ehelicher Acker-  
 mann war. Seine Mutter brachte ihn  
 nach des Vaters Absterben hieher nach  
 Nordhausen nach der Pest A. 1683, da Er  
 zwar anderer Leute Gnade leben mußte,  
 gleichwol aber seinen nothdürftigen Unter-  
 halt faude, und die Wissenschaften der  
 Schulen von einer Classe zur andern frei-  
 sig trieb, bis er A. 1696 nach Michaelis  
 auf die Universität Wittenberg gieng.  
 Nach dreijährigen Academischen Fleiße  
 kam er wieder hieher, und trat eine Con-  
 dition zu Osterode, bey Herrn M. Joh.  
 Beyen, Pastore daselbst an. Als aber  
 darauf der damalige Rathe-Herr und  
 nachmaliger Bürgermeister T. Hr. Johann  
 Gün-

An eben dem Tage wurde bey Past. Lesfern abaeckelt 1 Scheffel Korn. Der Herr lasse der Wohlthäterin Land dicke voll Korn stehen, und segne auch sie und die thrisgen.

Den

Günther Hoffmann in E. E. Rathes alhier Geschäften nach dem Käyserl. Hofe in Wien geschickt wurde, dieser aber wegen gewisser Umstände eines getreuen und arbeitsamen Reise-Gefährten benöthiget war, wurde Er darzu in Vorschlag bracht. Er gieng also mit nach Wien, hielt sich geraume Zeit daselbst auf. Nach dem Er aber zurück kommen, und A. 1706 den 29. April der Tertius der Schyle alhier, Herr Joh. Henrici mit Tode abgieng, wurde Er an dessen statt in die Schule gesetzt. Hier kam Er in sein rechtes Element, und damit Er an seiner treuen Unterrichtung seiner Untergebenen durch die Vorsorge vor die Haushaltungs-Geschäfte nicht verhindert werden möchte, nahm er besagten Jahres den 26 Octobr zu einer ehelichen Gehülffin Jungfer Cath. Margr. Tit. Herrn Burgemeister Johann Paulands Tochter. Als A. 1715. das Pastorat der Hospitäler S. Cyriaci und Elisabeth, wie auch der Dienst des Aeditui

30

Den 30 Aug. reichte ein Freund aus S. Jacobi auf dem Sande 6 gr. und eine Freundin aus S. Nicolai 2 gr. ein Der Herr sey dafür ein reicher Vergelter.

Den 31 Aug. wurden des Hrn. Past. Prim. Reinhardts Hoch Ehrw. Von einer auswärtigen Wohlthäterin 2 Thaler zugeschieft.

Du denkst an unsre Waisen,  
 Der Höchste denkt an dich,  
 Und wird dein Haus auch speisen  
 Mit Segen mildiglich.  
 Fahr, Werthe, ferner fort  
 Die Waisen zu bedencken!

Der

zu S. Nicol. durch Absterben Herrn Georg Scherzens erlediget wurde, beriefen ihn die Herren Vorsteher besagter Kirche den 6 Octobr. 1715. zu diesen Vemtern. Und nachdem Anno 1716 Tit. Herr Joh. Balthasar Reinhard, vom Pastorat S. Mar. am Frauenberae und S. Martini zum Primariat S. Nicol. beruffen worden, wurde ihm die Vocation zum Pastorat S. Martini den 17 Novemb. zugesertiget. Er starb an einem schmerzhaften Gichtflusse, und wurde den 2 Septembr. begraben.

Der Herr wird dafür schencken  
Des Wohlseyns sichern Port.

An eben dem Tage schenckte eine Freundin aus S. Nic. 8 gr. vor ihren Francken Mann zu bitten. Gott sey danck, daß er der Waisens Gebeth erhöhet. der erhalte beyde hind führo in guter Gesundheit.

Den 1. Sept. schickte ein Freund aus S. Nicolai einen Scheffel Heide-Größe, und eine werthe Wohlthäterin aus S. Blasii Gemeine, Ihrer öfftern Gemohnheit nach, einen Scheffel Roggen. Sie haben hiemit dem Herrn geliehen Sprüchw. Gal. XIX. 17. Der vergelt Ihnen wieder tausendfaches Gutes.

Den 3. Sept. schenckte ein Freund aus S. Nicolai 2 neue Knaben-Hüte, und eine Freundin aus S. Petri 4 gr. Der Herr behüte beyde für allem Ubel.

Den 5. Sept. verehrete ein unbekannter aus S. Nicolai 1 Paar neue Knaben-Schuhe. Gott seegne dafür sein Handwerck.

Den 6. Sept. wurden 3 gr. eingesendet für eine mit Schwulst beladene Frau zu bitten. Weil man nicht gewißt, wer Sie sey, so wünschet man, daß Ihr der Waisens Gebeth möge zu Hülffe kommen seyn.

Den 6. Sept. schenckte eine gute Freundin 3 Stübchen gut Bier zur kalten Schaal.

Den

Den 7 Sept. gab eine Wohlthäterin aus  
S. Nicolai 1 Scheffel Birn.

Den 8 Sept. verehrete eine Freundin aus  
S. Nicolai 1 Paar Mädgen = Schuhe. Der  
Zerr schreibe diese Gutthaten dieser drey-  
en Wohlthäterin ihnen zum reichen Über-  
flusse an.

An eben dem Tage schickte ein vornehmer  
Waisen = Sönnner 1 thl. 8 gr. in das Waisens-  
Haus, der Waisen Fürbitte vor seine Francke  
Mademoiselle Tochter verlangend, welche  
Gott nach seinem heiligen Willen kurz dar-  
auf von allem Ubel erlöset.

Es rieff der Waisen Schaar den Höch-  
sten brünstig an  
Die Tochter guter Arth noch ferner zu  
erhalten.

Der Höchste hat es auch nach seinem  
Sinn gethan,  
Den Du, als wie ein Christ, gehorsam-  
lich laßt walten.

Sein Wille nahm Sie zwar aus die-  
sem Leben hina,  
Doch schenckt Er Ihr dafür ein weit voll-  
kommner Leben.

Erwegst Du dieses wohl mit Gott ge-  
lassnen Sinn,

E

So

So wird Dir's reichen Trost bey Deinem  
Leide geben.

Der HErr erhalt hinfort Dein Hoch-  
geschätztes Haus,  
Und die da drinnen sind, bey stets er-  
wünschten Leben.

Er lasse jeglichen, der drinn geht ein  
und aus  
In selbst-erwünschtem Wohl, und allem  
guten schweben.

Wieder an dem Tage schickte obgedachte  
Freundin aus S. Nicolai zum andern mahl 2  
Stübichen gut Bier zur kalten Schaale.

Den 11 Sept. schickte eben dieselbige zum  
dritten mahle 2 Stübichen gut Bier zur kalten  
Schaale. Gleichwie Sie denen Waisen  
dreyfach gutes erzeiget, so wolle auch der  
DreyEinige Gott Ihr dreyfachen See-  
gen dafür schencken.

Den 14 Sept. beschenckte ein werthester  
Wohlthäter aus S. Nicolai die Waisen mit 2  
Scheffel Roggen zum Danck-Opffer für das  
getilgete Feuer-Unglück. \*\*

\*\* Es erschreckte ein unvermutheter Brand  
alle Einwohner der Stadt Nordhausen  
als den 13 Sept. Abends nach 6 Uhr de  
fürch

Du schickest nach dem Brand  
 Ein Opfer vor die Waisen,  
 Und wilt damit GOTT preisen,  
 Der es so hat gewandt,

Daß

fürchterliche Ton der stürmenden Glocken, der Lärm-schlagenden Trommeln, und der Feuer-schreyenden Bürger jeder-mann in erstaunendes Schrecken setzte. Es war gewiß diese Gluth, von welcher man nicht weiß wie sie auskommen, sehr gefährlich. Denn sie brach auf einmal in volle Flamme aus in einer Scheure mit Stroh zwischen der Becker-Gasse und den Dom-Häusern, welche an andere mit Stroh und Wellen, als leicht Feuer-fangende Dinge, angefüllte Gebäude stieß. Das andächtige Gebeth frommer Christen, die gute Anstalt unserer Wohl-sorgenden Herren Obern, und unermüdete Arbeit wolgesinnter Einwohner machte es, daß die stolzen Flammen durch Gottes Hülfe sich legen-musten, und mehr nichts, als diese einzige Scheure verzehren konten. Ein augenscheinlicher Beweis der gütigen Vorsorge Gottes war es, daß zur Zeit der anbrechenden und tobenden Gluth, die Luft ganz stille

E 2

war,

Das größte Feuers = Gluth  
 Das unsre nicht genommen.  
 Der Herr laß Dir's bekommen  
 Zu desto grössern Guth!

Den 15 Sept. gab ein Christlicher Freund  
 aus S. Nicolai 2 Stübichen Bier zur kalten  
 Schaale, und ein lieber Freund aus S. Blasii  
 einen halben Scheffel Sommer = Aepffel und 1.  
 halben Scheffel Birn. Der reiche Gott  
 trän-

war, da doch so wol vor dem Ausbruch,  
 als nach der Löschung derselben ein star-  
 cker Wind gieng. Der Hüter Israel  
 sey dafür gelobet, und behüte uns hinfüh-  
 ro gnädiglich vor dergleichen Unglück. Er  
 ersetze gnädiglich den Verlust denenjen-  
 gen, die durch dieses Feuer, oder durch  
 Diebstal bey demselben dergleichen erlit-  
 ten. Er lasse es allen Einwohnern zur  
 Aufmunterung wahrer Befehring, dem  
 höllischen Feuer zu entfliehen, dienen.  
 Sonderlich aber bekehre er die ungebro-  
 chenen Herzen, so mitten in dieser Straf-  
 se durch ihre diebische Hände ihrem Näch-  
 sten verschiedenes entwendet, damit sie  
 nicht hier in der Zeit in der Luft hangend,  
 der Luft entbehren, und nach dieser Zeit in  
 das höllische Feuer gehen müssen.

kräncke und Speise beyde dafür mit geistlichen und leiblichen Gütern.

Den 21 Sept. lieffen aus S. Nicolai 8 gr. ein, vor einen krancken Mann zu bitten. Gott sey gelobet, daß er der Waisen Gebeth erhöret! Er erhalte diesen Wohlthäter lange Zeit bey guter Gesundheit, damit Er ferner denen Waisen gutes erzeigen kann.

Den 22 Sept. lieff eine Medaille von einem Freunde aus S. Blasii ein, welche ohngefähr 14 gr. hält, vor eine krancke Frau zu bitten. Der Herr, welcher Sie nachhero abgefodert, tröste den hinterlassenen Wittber, und vergelte die Wohlthat der Verstorbenen in der Auferstehung der Gerechten.

Am eben dem Tage kamen von Kleinmenden 3 Schock Welsche Rüsse, und von einem hiesigen Freunde aus S. Blasii eine Butte abgenommen dünne Bier. Der Herr wende von Ihnen in Gnaden ab, alles was Ihnen schädlich seyn könnte.

Eben den Tag schickte ein werther Freund aus S. Jacobi einen Scheffel Gersten. Der Herr schencke Ihm so viel Vergnügen in Gott, als Körner in dem Scheffel gewesen.

Den 23 Sept. trug die Collecte am Bußtage S. Crucis in der Kirche S.

Nicolai	13 thl. 10 gr. 6 pf.
Blasii	8 thl. 13 gr. 5 pf.
Petri	3 thl. 9 gr. 3 pf.
Jacobi	6 thl. 16 gr. 2 pf.
Mar. am Frauenberge	1 thl. 8 gr. 7 pf.
Mar. im Altendorffe	1 thl. 9 gr. 8 pf.

Summa 34 thl. 19 gr. 7 pf.

Im Nachzehlen blieben nur übrig

34 thl. 13 gr. 1 pf.

Es wolle Gottes Liebes-Krafft  
 Viel Friede, Heyl und langes Leben  
 Der lieben werthen Bürgerschaft  
 Mit vollem Übermaße geben.

Er lasse auf die Wohlthats-Saat  
 Auch reiche Seegens-Erndte kommen,  
 Und zeige also in der That,  
 Daß Seegen crönet milde Frommen.

Den 24 Sept. sandte ein sich offtermahls  
 wohlthätig erwiesener Freund aus S. Nicolai  
 26 Stükel vor die Waisen-Kinder, und ein  
 anderer Freund aus eben der Gemeine, wie er  
 quartaliter zu thun pflegt 8 gr. Auf dem Zedel  
 funden die Buchstaben: O. G. K. Da diese  
 werthen Freunde gutes zu thun nicht mü-  
 de werden, so wolle auch der Herr nicht  
 aufhören Sie zu segnen.

Den

Den 26 Sept. ließ ein Freund aus S. Blasii  
denen Waisen-Kindern zur kalten Schaafe ein-  
nen Eymer Breyhahn überbringen. Gott  
träncke Ihn niemahls mit Thränen, son-  
dern erfreue Ihn allezeit mit der Freude  
seines Angesichts.

Den 29 Sept. verehrete ein Freund aus S.  
Nicol. einen Eymer gut Bier zur kalten Schaa-  
fe. Der Höchste seegne Ihn dafür viel-  
fältig.

Den 1 Octobr. wurde des Hrn. Past. Prim.  
Reinhardts HochEhrwürd. 1 thl. einge-  
schickt, welchen Ihm ein unbekandter Wohl-  
thäter zugesendet hat.

Es ist der Rahme unbekannt  
Des, der sich unser angenommen.  
Des Höchsten reiche Seegens-Hand  
Laß Ihm dafür viel Glück zu kommen.

Den 4 Octobr. verehrete ein Freund aus  
S. Blasii einen Eymer gates, und einen Eymer  
dünne Bier; ein anderer aus S. Nicolai 1 Paar  
neue Knaben = Schuhe; und eine Freundin  
vom Frauenberge 4 gr. welche Sie dem Past.  
Lehern zugestellet. Haben Sie sich allesamt  
nicht verdriessen lassen, denen Armen gu-  
tes zu thun, so seegne Sie Gott dafür in  
allen Ihren Wercken, die sie fürnehmen.

Den 6 Octobr. wurde von einer unbekann-  
ten

ten Person ein Zedel mit einem Rithaler ge-  
bracht.

Ist gleich Dein Nahme hier für uns ver-  
schwiegen blieben,

So solt Du doch indeß gewiß ver-  
stehert seyn:

Daß unsre Waisen Dich beständig wer-  
den lieben,

Und Dich in ihr Gebeth andächtig  
schliessen ein.

Gott, der verheissen hat, die Armen zu  
erhören,

Wosern ihr Mund und Herz auf  
Christi Nahmen schreyt,

Der wolle sich zu Dir mit Heyl und See-  
gen kehren,

Und geben, was Dir nützt, hier und  
in jener Zeit.

Den 7 Oct. verchrete ein Wohlthäter aus  
S. Blasii 1 Scheffel Erbsen, welchen Gott  
reichlich dafür seegen wolle.

Den 8 Oct. wurden Past. Lesern von jeman-  
den vom Closter-Hofe 4 gr. zugestellet. Der  
Herr behalte diese Wohlthat in gutem  
Andencken zum Seegen der freygebigen  
Hand.

Den 9 Octob. verchrete ein werther Wohl-  
thäter aus S. Nicol. einen Scheffel Rocken; ei-  
nen

zu Eshel  
Nisse, und  
funde S.  
len Gebet  
der von  
wo für sei  
Er erhalte  
thäter mu  
Kindern in  
bederen.  
Eben den  
Nicol. 2  
Herr seeg  
es dafür.  
Den 10  
S. Schin  
Sie das  
Den 11  
Freunden  
wund. 60  
Heide Sun  
Den 12 O  
aus S. Nicol  
iten. W  
beritete  
angele  
Den 13  
Hertel A  
Den 14 O  
Nicol. 8 gr

nen Scheffel Gersten, 2 Schock Weisse Misse, und ein Schock Aepffel, vor drey ungesunde Kinder zu bitten. Gott hat der Waisen Gebeth erhoret, und die lieben Kinder von ihrer Kranckheit rein gemacht, wofür sein heiliger Name gepriesen sey. Er erhalte ferner den werthen Hn. Wohlthäter mit seiner Frau Liebsten und lieben Kindern in aller Gesundheit und gutem Gedeihen.

Eben denselben Tag sandte ein Freund aus S. Nicol. 2 Tragekörbe voll Möhren. Der Herr segne seinen Korb und sein übriges dafür.

Den 10 Oct. gab eine Freundin aus S. Nic. 20 Schnür-Riemen. Der Herr umgürte Sie dafür mit Heyl.

Den 11 Octob. brachte eine unbekante Freundin vom Lande 3 Ehlen weissen Leinwand. Gott, der die Unbekante kennet, kleide Sie mit den Kleidern des Heyls.

Den 12 Oct. brachte eine unbekante Person aus S. Nicol. 8 gr. für ein sehr krankes Kind zu bitten. Wir wünschen, daß der Waisen Fürbitte dem Kinde zu seinem besten möge angeschlagen seyn.

Den 13 Oct brachte eine unbekante Frau 1 Viertel Aepffel.

Den 14 Oct. schenckte ein Wohlthäter aus S. Nicol. 8 gr.

E 5

Den

Den 16 Octob. gab eine Freundin aus S. Nicol. und ein Freund aus eben der Gemeine jedes 2 Schitten Stroh. Der Herr lasse alle 4 vorher benante niemahls leeres Stroh dreschen, sondern mache Ihre Scheunen und Bäume voll Früchte.

An eben dem Tage schickte eine geehrte Freundin aus S. Nicol. 6 Pfund Heide-Grüs. Der Herr gebe Ihr davor ein voll gedruckt, gerüttelt, und überflüssiges Maas in Ihren Schooff.

An eben dem Tage ließ ein auswärtiger Waisen-Freund 20 Rutten Flachs, eine Gans und einen Scheffel Aepffel einreichen. Gott segne Ihn dafür in seinem heil. Amte, und lasse hinführo in Seinem ganzen Hause beständige Gesundheit und Seegen wohnen.

Eben den Tag gab eine unbekante Person 4 gr. und eine Freundin aus der Frauenberger Gemeine reichte dem Pakt. Lessern im Beicht-Stuhle 8 gr. Der Herr vergelte es Ihnen in reichem Uebermaße.

Den 17 Oct. schickte eine Freundin aus S. Jacobi 14 Paar junge Lauben. Sie hat dieselbigen gleichsam dem Herrn Christo in den Waisen-Kindern geopffert, der lasse Ihr dafür reichen Seegen angedeyen.

Den 18 Octob. schickte ein Freund aus S. Bla

Blasii 10 Stübichen gut Bier. Will Gott  
keinen Trunck kaltes Wassers, der denen  
Armen gereicht wird, unbelohnet lassen,  
so wolle Er desto reicher auch diese Wohl-  
that belohnen.

Eben den Tag lieffen von einer werthen  
Freundin aus S. Blasii 12 gr. ein.

Du läst als Mutter Dich  
Den Waisen öftters spühren,  
Der Höchste wolle sich  
Durch göttliches Regieren,  
Dir so erzeigen stets,  
Wie es Dein Herz begehret,  
Wenn Dein Wunsch des Gebeths  
Hinauf gen Himmel fähret.

Den 19 Oct. schenckte eine Freundin aus S.  
Blasii 4 Pfund weisse Stärke. Der Höchste  
stärke Sie dafür aus Zion.

Den 20 Oct. gab ein Wohlthäter aus S. Ni-  
colai 8 gr. Der Herr lasse es Ihm nie-  
mahls an einigem Guten mangeln.

Den 21 Oct. sandte ein offtermahls gutthä-  
tiger Waisen-Patron aus Zlfeld 6 Scheffel  
Rüben, 1 Scheffel Erbsen, und 2 Schütt-  
Schaaffe.

Thurer Gönner, der Du vielmahls  
aufthust Deine milde Hand,  
Und

Und dadurch dein mildes Herze un-  
 fern Waisen machst bekant.  
 Fahre fort nach Deinem Lieben  
 In den Waisen guts zu üben.  
 GOTT, der öfne Dir dargegen seine  
 volte Segens-Hand,  
 Mache sich als ein Vergelter alles  
 Wohlthuns Dir bekant,  
 Und erweise, daß sein Lieben  
 Wohl thut, wenn wir Gutes üben.

Wiederum den 21 Oct. stellte ein Freund  
 Ihro Hoch Ehrw. dem Hrn. Past. Prim.  
 Reinharden i Thaler zu, und ein ander aus  
 S. Nicol. schenckte eine Butte abgenommen  
 dünne Bier. Beyder wolle der HErr im  
 besten gedencken und Ihnen ihre Güter  
 vermehren.

Den 27 Octob. schenckte eine auswärtige  
 Waisen-Freundin i Trage-Korb mit brau-  
 nen Kobl. Der HErr segne dafür Ihre  
 Nahrung.

Den 28 Oct. schickte ein Wohlthäter aus  
 S. Nicol. eine Butte dünne Bier. GOTT  
 lasse Seine Brau-Nahrung dafür wohl  
 von statten gehen.

\* \*  
 \*

Fol:

\* \*  
\* \*

Folgen die Wohlthaten, so nach des  
seel. Hrn. Past. Streckers Tode ein-  
kommen, und von mir verzeich-  
net worden.

Den 5 Nov. sandte ein Wohlthäter aus  
S. Blatii Gemeinde einen Scheffel Gersten.  
GOTT lasse diesen Freund vor die Aussaat  
dieser Wohlthat hundertfältige Früchte  
auf seinen Aeckern erndten.

Eben den Tag schickte eine Wohlthäterin  
aus S. Nicolai eine fette Gans. Der Herr  
seegne ihr ganzes Haus, und lasse auch  
ihr Viehe wol truben.

Den 7ten Nov. ließ ein unbekanter Wohl-  
thäter vom Neuen Hofe 14 gr. einreichen.  
Der Herr, der die Seinen kennt, der lasse  
ihm der Weisen Gebeth zum Seegen an-  
gedeyen.

An eben dem Tage lieff eine Tonne gut  
Bier ein von einem Waisen-Freunde aus S.  
Nicolai, welcher mehrmahls dem Waisen-  
Hause gutes erwiesen. Der himlische Ver-  
geltet aller Wohlthaten lasse Ihn und  
sein werthes Haus in allen geistlichen  
und leiblichen Wohlseyn blühen, wie  
eine Rose im Thale.

Den 9. Nov. schenckte ein Wohlthäter  
aus

aus S. Nicolai 30 bunte Lichter zum Martins-  
Abende. **Jesus**, das Licht der Welt, las-  
se ihm das Licht seines Seegens nie-  
mahls verlöschen

An diesem Tage wurden 5 thl. zur Mar-  
tins-Abendt-Mahlzeit von einem Vermächtniß  
einer in die Ewigkeit gegangenen Freun-  
din aus S. Nic. Fr B. E. P. aus der Vormund-  
schafft und Administratur Hru. E. P. B. ein-  
gereicht. Wir wünschen, die Fr. Vermache-  
rin an jenen Tage zur Rechten **Jesus** un-  
ter denen zu sehen, zu welchen er sagen  
wird: Komt her ihr Gesegneten meines  
Vaters, ererbet das Reich, das euch berei-  
tet ist von anbeginn der Welt. Denn ich  
bin hungrig gewesen, u. ihr habt mich ge-  
speiset; ich bin durstig gewesen, und ihr  
habt mich geträncket. Warlich, ich sage  
euch: Was ihr gethan habt einem unter  
diesen Geringsten meinen, das habt ihr  
mir gethan. Er seigne aber auch deren  
Hrn Erbenschandlung, und lasse Ihn in  
die Fußstapfen Ihrer Gutthätigkeit treten.

An eben dem Tage sandte ein Freund aus  
S. Nicolai 4. Apffel-Ruchen, und ein ande-  
rer aus eben der Gemeinde 6. Schock Welsche-  
Nüße. Der Herr speise Sie beyde dafür  
mit Heyl, und lasse Sie die Früchte ihrer  
Wercke essen.

Den

Den 10 Nov. ließ ein werthher Wohlthäter 16 Pf. Reiß, 2 Pf. grosse Rosinen, 2 Pf. kleine Rosinen, 1 Pfund ganzen Ingwer und 1 halb Pf. ganzen Pfeffer einreichen.

Du schickst den Waisen guten Reiß,  
Und noch nebst andern auch Rosinen,  
Und wilst zu Gottes Lob und Preis  
Auch so dem Nutz der Waisen dienen.

Der Herr gedencke auch an dich  
Und fördre allen deinen Handel,  
Damit dein Thun und Lebens = Wandel  
Geseignet bleibe ewiglich

An eben dem Tage sandte eine Wohlthäterin der Waisen aus S. Nicolai 31 Paar frische Semmeln. Der Herr seegne Ihre Handhabung, und lasse Ihr der Waisen Gebeth zu vielen Nutzen angedeyen

Eben an dem Tage verehrete eine Wittbe aus S. Blasii ein Glocken = Seil an die kleine Glocke im Waisen = Hause. So offrt die Glocken die Zuhörer zu andächtiger Anhörung des göttlichen Wortes ruffen, so oft rufe Sie Gott mit seinem kräftigem Worte zu der Gemeine Jesu Christi, und lasse es Ihr an keinem guten mangeln.

Eben diesen Tag lieffen von einem werthen Liebhaber der Waisen 2 grosse gelbe Breckeln ein, welcher kaum vor wenig Tagen dem Waisen = Hause gutes erwiesen. Der Herr lasse  
da,

dafür aus der Fülle Jesu Christi zweifachen Segen auf Ihn, und dessen ganzes Haus fließen.

Den 12 Nov. \*\*\* sandte eine HochAbl. Matrone aus S. Nicolai einen Scheffel Weizen. Die Waisen-Kinder riefen Gott inbrünstig an, wo es sein heiliger Wille wäre

\*\*\* Dieser Tag war der Sterbens-Tag Tit. Herrn Franc. Ernesti Streckers, Past. S. Blasii, Assessoris Consistorii, Inspectoris der Schule, und Administratoris des Waisenhauses. Guderseben, ein Brandenbl. Hohnsteinisches Dorf, war sein Vaterland, woselbst Er a. 1685 dieses Leben erblicket, und woselbst sein Vater Herr Joh. Fried. Streckers, Pastor war. Seine Eltern erzogen ihn sorgsam zu allem guten, und schickten Ihn a. 1695 in die Schule nach Elrich, um daselbst die ersten Buchstaben der Gelehrsamkeit zu fassen; Dieselben aber weiter fort zu führen, brachten sie Ihn a. 1698 in die hiesige Schule. Anno 1700 gieng er auf die Zellerfeldische Schule. Hier bewies Gott an Ihm ein deutliches Beyspiel seiner Vorsorge, welche öftters diejenigen, so sie zum Dienst der Kirche auf

wäre, ihnen diese vornehme Wohlthäterin noch länger zu erhalten; allein es gefiel dem Herrn, Sie kurze Zeit darauf aus ihren

aufheben wollen, aus augenscheinlicher Todes-Gefahr errettet hatt. Denn als unser Seeliger einsmahls des Abends im Winter auf der Straße gieng, kam ein Wolf auf Ihn zu, welchen er vor einen Hund hielt. Als aber derselbe auf Ihn zusprung, ergrieff Er ihn sogleich beherzt bey den Ohren, schrie um Hülffe und hielt Ihn so lange, bis der Wolff darnieder geschlagen, und Er aus dessen Rachen errettet wurde. Von Zellerfeld begab Er sich auf das Andreanische Gymnasium nach Hildesheim, und samlete sich in demselben einen gründlichen Vorrath der angenehmen Wissenschaften, welche von der Leutseeligkeit Ihren Nahmen haben, mit welchen Er versehen a. 1705 auf die Universität Halle gieng. Nach glücklich zurück gelegten academischen Studiis wurde Er bey den Kindern des Hochwohlgebl. Herrn General von Spiegel im Bishoffthum Paderborn Informator, welche Er so weit brachte, daß Er auch als Hoff-Meister mit denen jungen Herren auf Academien, und nachhero auf Reisen

Ihrer harten Kranckheit zu erlösen, und  
Ihr den Gnaden-Lohn Ihres durch die  
Liebe

zu gehen von dem Herrn General beliebet wurde. Allein sein 80 Jähriger Herr Vater wolte Ihn lieber in der Nähe haben, damit Er Ihm bey abnehmenden Leibes-Kräftten durch Predigen einige Erleichterung machen möchte. Dahero gieng Er aus jener Condition, und informirte die jungen Herren von Wurmb zu Grimderode, biß Er endlich a. 1713 durch obbenannten Herrn General seinem altem Herrn Vater im Pfarr-Amte zu Gudersleben und Maderode beygesellet wurde. An. 1725. wurde Er von dar zum Pastorat S. Petri alhier und zur Assessur des Consistorii, wie auch zur Inspection der Mägdlein-Schule berufen, und trat Sein Amt am Michaelis-Feste an. Als aber der sel. Past. S. Blaf. Hr. M. Kindervater a. 1726 d. 2 Nov. mit Tode abgieng, folgete Er Ihm das folgende Jahr darauf so wol im Pastorate besagter Kirche, als auch in der Inspection der hiesigen Schule. Endlich machte Ihm in diesem Jahre besagten Tages ein hitziges Fieber ein Ende dieses mühseligen, und einen Anfang jenes herrlichen Lebens.

Liebehätigen Glaubens in der ewigen  
 Zerlichkeit zu geben. Inzwischen bleibe  
 Ihr Gedächtniß bey den Waisen bestän-  
 dig in Seegen.

Den 13ten Nov. schenckte ein guter Freund  
 einen Trage-Korb voll Mähren. GOTT lege  
 dafür seiner Handthierung und Feld-Ar-  
 beit viel gutes bey.

An eben dem Tage schickte ein Wohl-  
 thäter aus S. Jacobi eine kleine Seite Speck.  
 Sein Name ist uns unbekannt. GOTT,  
 der ins Verborgene siehet, vergelte Ihm  
 seine Liebe mit vielem Seegen öffent-  
 lich.

Den 14 Nov. kam von einem Brauherrn  
 aus S. Nicolai eine Butte dünne Bier ein,  
 nebst 9 Stübichen gutem Biere. Der Herr  
 cröne Ihn davor mit Gnade, wie mit ei-  
 nem Strohme.

Eben den Tag wurden von jemanden vom  
 Neuenhofs 4 gr. eingereicht, und verlangt  
 vor eine francke Person zu bitten. Die Wai-  
 sen-Kinder haben Sie in ihr Gebet mit  
 eingeschossen, und wir wünschen, daß  
 solches von GOTT so möge erhöret wor-  
 den seyn, wie es der francken Person er-  
 spriesslich gewesen seyn möge.

Den 20 Nov. sandte ein Wohlthäter aus S. Nicolai ein Kegel gut Bier vor die Waisen. Gott, welcher nicht unbelohnet lassen will, wenn jemand die Seinen auch nur mit einem Truncke kaltes Wassers träncket, der lasse diesem wohlgerathenen Sohne, der seinem Vater im Wohlthun gegen die armen Waisen rühmlich nachfolget, vieles Gedeyen beständig dafür zu fließen.

Den 21 Nov. verehrte eine auswärtige Person aus Duderstadt 10 Ruten Flachse und 8 gr. Geld. Der Herr mache Ihre Seele dafür reich am wahren Worte Gottes, und erhalte Sie in wahrer Erkenntniß Jesu Christi bey vielem Seegen.

Den 24 Nov. \*\*\*\* schickte ein ansehnlicher Wai-

---

\*\*\*\* Der folgende Tag brachte das Ende der weyland Hochwohlgebohrnen Frau Obristin, Frauen Ottilien Margarethen von Bila mit sich, Deren Gedächtniß wir im Waisen-Hause um des Willen auch billig im Seegen zu erhalten Ursach haben, weil Sie eine milde Gutthäterin gegen unsere Waisen gewesen. Sie war von dem Hochwohlgebl. Herrn, Herrn Wilh.

Waisen-Freund aus S. Jacobi denen Waisen  
2 thl. Da derselbe auch zu anderer Zeit  
sich

Wilk. Ernst von Eberstein auf Gehofen  
und Reinsdorf, Hochfürstl. Anhaltischen  
Stallmeister, und der Hochwohlgebl. Fr.  
Fr. Dor. Elis. geb. von Bersdorf aus dem  
Hause Baruth in Schlesien erzielet, und  
wurde von derselben a. 1664 den 25 Mart.  
zu Reinsdorf geböhren. Gleichwie Sie  
nun von guter Leibes Gestalt, und wohl  
erzogenen Sitten, auch adelicher Ge-  
müths-Beschaffenheit war, also zogen  
dieselben den weyland Hochwohlgebl.  
Hrn. Hrn. Jost Hartmann von Bila,  
auf Wolckramshausen und Esbingen,  
Er. Hochfürstl. Durchl. des Hrn. Land-  
grafens zu Hessen-Cassel hochbestalten  
Obristen dergestalt an sich, daß Er Die-  
selbe zu Seiner ehelichen Gemahlin be-  
gehrete, und auch a. 1695 erhielt. Ihr Hr.  
Gemahl mußte so gleich nach der Ver-  
mählung bey dem in Brabant entstande-  
nen frantzösischen Kriege zu Felde gehen,  
und Ihre Liebes-Treue zu Deneuselben  
ließ nicht zu, daß Sie nicht als eine ge-  
treue Gefährtin des Glücks und Unglücks  
D 3 hät-

sich mehrmahls gegen die Waisen gützlich erwiesen, so wünschte ich damahls, daß der HErr Davids Worte aus dem XLI Psalm an Ihm erfüllen möchte: Wohl dem, der sich des Dürftigen annimt: den wird der HErr erretten zur bösen Zeit. Der HErr wird ihn bewahren, und beym Leben erhalten, und

hätten mit gehen sollen, wie Sie denn daselbst in die 14 Jahr unter ganz unbeschreiblichen Beschwerlichkeiten gehalten, bis Ihr Herr Eh-Gemahl bey Malblaquet durch einige unglückliche Wunden von Ihr aus dem Zeitlichen in das Ewige hingerissen wurde. Hierauf begaben Sie sich mit Ihren 3 Vaterlosen Waisen auf Ihre Güther nach Wolckramshausen, und führten die beschwerliche Wirthschaft in die 20 Jahr daselbst, bis Sie endlich Alters wegen vor gut befunden, diese Stadt zu einer Ruhe-Stadt vor Ihre übrige Lebens-Zeit zu erwehlen, da Sie denn auch auf 10 Jahr dieselbe in einem so christlichen, als tugendhafften Wandel zugebracht, bis Sie der Höchste nach einer sehr harten Kranckheit bey Dominantem 25 Nov. in die ewige Ruhe geruffen.

und ihm lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen. Der Herr wird ihn erquickten auf seinem Siechbette; du hilffst ihm von aller seiner Kranckheit. Das letzte hat auch Gott, da diesen Wohlthäter nachher unvermuthet eine Kranckheit überfiel gnädig an Ihm erfüllet, wofür sein heiliger Nahme gepriesen sey! Er erfülle auch das übrige an Ihm gnädiglich.

An eben dem Tage wurden aus S. Nicolai von einem Freunde 4 gr. gesendet, und verlangt, vor ein sehr krankes Kind zu bitten. Man hat nicht erfahren können, wem dieses Kind angehört, folglich weiß man auch nicht, ob es verschieden, oder am Leben blieben: Solte es noch leben, so lasse es der Herr wachsen und zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen; solte es aber verschieden seyn, so tröste Er die Angehörigen.

Den 28 Nov. sandte ein guter Freund aus S. Nicolai einen ausgeschlachteten Schöps. Der Herr sey dafür sein Schild, und sein sehr grosser Lohn.

Den 30 Nov. sandte eine auswärtige Person aus Duderstadt durch die Fr. Gerlachen

12 gr. Da diese Wohlthäterin zeiget, daß auch die Lutheraner gern gute Wercke ausüben; So wolle er sie bey ihrer Religion ungekränckt erhalten, und ihre Liebe in Zeit und Ewigkeit aus Gnaden belohnen; Sonderlich aber Ihrem krankten Sohne väterlichen Trost und Hülfe erzeigen.

Den 2 Dec. wurden von einer unbekanntten Person eingereicht 4 gr. GOTT, der ihr Herz und Wohlthaten siehet, sehe sie in Gnaden dafür an.

Den 4 Dec. gab eine Waisen-Freundin aus S. Nicolai ein Mandel Käse. GOTT sey dafür ein Vergelter.

An eben dem Tage sandte ein werthester Wohlthäter aus S. Nicolai abermahls eine Tonne gut Bier. Nebst Beylegung alles geistlichen Seegens, wolle der Herr sein Land heimsuchen, dessen Kirchen träncken, und sein Gewächse im reichem Maße Ihm geben lassen.

Den 7 Dec. schenckte jemand aus S. Nicol. eine Kalbes-Brust. Der Herr sättige Ihn dafür mit Wohlgefallen.

Eben an dem Tage sandte ein Wohlthäter (welcher auch sonst dem Waisen-Hause rühmlich

lich frey Holz gefahren) aus S. Blasii Gemei-  
ne einen Scheffel Weizen denen Kindern zu  
Weynachts-Wecken. Der HErr sättige  
ihn davor mit dem besten Weizen, und  
lasse seine Wirthschafft und Acker-Werck  
allezeit im Seegen blühen.

An eben dem Tage schickte eine wertheste  
Wohlthäterin aus Haferungen 3 Meßen schön  
Mehl, 3 Scheiben Butter zu 3 Kuchen vor die  
Waisen-Kinder, nebst 1 gr. Backlohn und 4.  
pf. zu Hefen. Der HErr lasse Ihr Mehl  
und übrigen Vorrath nie verzehret wer-  
den, und erhalte Sie nebst Ihrem werthen  
Ehe-Herrn noch lange Zeit in allem Wohl-  
seyn, denen Waisen-Kindern zur Hülffe  
und Troste.

Den 8 Dec. sandte eine auswärtige vorneh-  
me Wohlthäterin ihrer löbl. Gewohnheit nach  
einen Stein Flachs. Gleichwie Sie jähr-  
lich an die hiesigen Waisen gedencket, a-  
so gedencke auch der HErr an Sie, und  
segne Sie, und gebe Ihr, was Ihr Herz  
begehret.

Den 9 Dec. schenckte jemand aus S Nicolai  
3 Schaaff-Böckene Felle einigen Waisen-  
Knaben zu Bein-Kleidern. Gott ziehe  
Ihn dafür an mit den Kleidern des Heyls,

D 5

und

und bekleide Ihn mit dem Rock der Ge-  
rechtigkeit.

Den 11 Dec. \*\*\*\* wurden 3 Scheffel Mehl  
von einem Vermächtniß eines vornehmen  
Mannes H. B. L. von dessen mittelsten Herrn  
Sohne geliefert.

So wolln die Triebe  
Gutthatger Liebe  
Die Waisen nach dem Tod erfreuen.  
Des Höchsten Stärke  
Laß solche Wercke  
Den Hinterbliebenen angedeyn.  
Vor seinem Throne  
Laß Er die Trone  
Dem Seelgem aufgesetzt seyn.

Am

\*\*\*\* An diesem Tage wurde T. Herr Jac.  
Mich. Sieckel, Nordhufan, von dem  
ganzen HochEhrl. Ministerio in der  
Haupt-Kirche S. Nicolai zum Pastorat  
der Hospitaler S. Cyriaci und Elisabeth  
ordiniret, welcher auch das Amt des  
Aeditui zu S. Nicolai verwaltet. Der  
grosse Hirte der Schaaffe gebe Ihm zu  
Führung seines H. Amtes allen göttlichen  
Seegen.

An den  
S Nicol  
Gort  
An  
wohlh  
der Pa  
Witt  
wollt  
Sieme  
heil, d  
Waisen  
Den  
wach  
Erbfen.  
Auff  
ver  
wale  
D  
tal Lucia  
Kirche S  
Nicol  
Blaf  
Petri  
Jacob

An eben dem Tage schenckte ein Freund aus  
S. Nicolai 12 Paar Knaben & Handschuh.  
Gott seegne dafür seine Nahrung.

An eben dem Tage wurden Sr. Hoch-  
wohlEhrw. dem Hrn. Palt. Gohr nach  
der Beth-Stunde in der Neustadt von einer  
Waisen-Freundin Ihrer löbl. Gewohnheit  
nach 12 gr. zugestellt. Der Herr sättige  
Sie mit langem Leben und zeige Ihr sein  
Heyl, daß Sie noch viele Jahre denen  
Waisen Gutes thun könne.

Den 14 Dec. sandte eine schon vielmahl  
gedachte Wohlthäterin einen halben Scheffel  
Erbsen. Gott wende Ihr reichen Über-  
fluß des Seegens zu, damit der Born Ih-  
rer Wohlthaten gegen die Waisen nie-  
mals vertrockne.

Den 16 Dec. trug am Bußtage das Quar-  
tal Lucia in den Becken vor den Thüren der  
Kirche. S.

Nicol. am Markte	12 rthl.
Blaf.	7 <sup>a</sup> 15 gr.
Petri	2 <sup>a</sup> 22 <sup>a</sup> 2 pf.
Jacobi	6 <sup>a</sup> 5 <sup>a</sup> 9 <sup>a</sup>

Mar.

Mar. am Frauenberge I = II = I =  
 Mar. im Altendorfe I = II = 4 =

Summa 31 thl. 18 ggr. 4 pf.

Beym Auswerfen unflüchtiger Münze bñieb:

31 thl. 15 gr.

Es läst die werthe Bürgerschaft  
 Viel gutes auf die Waisen sehnen.

So lasse doch des Höchsten Krafft  
 Viel gutes Ihnen angedeyen.

So viele Flocken in dem Schnee  
 Von Himmel sich zur Erde neigen,

So viele laß Er Wohl, statt Weh,  
 Sich stets in Ihren Häusern zeigen.

Er wolle gnädig auf Sie sehn,  
 Er schütz, und segene Sie alle,

Damit Ihr stetes Wohlergehn  
 Nicht, wie der Schnee von Thau, zer-  
 falle.

Den 18 Dec. schenckte eine milde Hand  
 ihrer löblichen Gewohnheit nach zum Quartal.  
 NB. 8 gr. O daß dergleichen viel reiche thäten! Gott  
 thue

thue seine milde Hand wieder gegen den Wohlthäter auf, und gebe Ihnen reichlich seinen goettlichen Seegen.

Den 19 Dec. wurden Sr. HochEhrw. dem Hrn. Primar. Reinhardten im Beichstuhl 2 gr. eingereicht. Gott seegne die Geberin vor dieses wenige mit vielem.

Den 21 Dec. sandte ein Freund aus S. Blasii 1 Dutzend thpferne Teller. Der Hr. lassesein Glück nicht wie die Töpfe zerbrechlich seyn.

An eben dem Tage schenckte ein Freund aus S. Nic. ein paar neue Mädgen = Schuh, welches ihm der Herr zum Seegen anschreiben wolle.

Den 22 Dec. brachte eine auswärtige Frau aus Berndterode eine Flasche Milch, und ein Haufbacken Brodt. Der Herr lasse ihren Haufhalt gesegnet seyn, wie das gelobte Land worinnen Milch und Honig floß

Eben den Tag gab jemand aus S. Nic. 5 Viertel gelb Tuch zu Aufschlägen auf die Waisen-Kleider. Der Vergelter alles guten vergelte auch dieses an seinem Handel reichlich.

Noch sandte eine auswärtige Wohlthäterin

terin aus grossen Wechslungen eine Gansß.  
Der Herr dencke an Sie, und seegne Sie.

Ingleichen schenckte ein Wohlthäter aus  
S. Blasii einen Scheffel Erbsen. Der grosse  
GOTT lasse des lieben Freundes geistliches  
und leibliches Wohl in dem lebendigen  
Ecksteine Christo Jesu unbeweglich ste-  
hen bleiben.

Noch an dem Tage verehrte eine Wohlthä-  
terin aus S. Nicol. einen Scheffel Kocken zum  
Dancß-Opfer, daß der gütige GOTT ihrem  
Manne seine Gesundheit wieder geschencket,  
worum ihn die Waisen herzlich angerufen.  
Wir opfern mit ihr dem Liebhaber des Le-  
bens Danck für die erzeigte Hülfe, und  
bitten ihn imbrünstig, Er wolle sie, ihren  
Ehe-Mann, und alle die Ihrigen mit Ge-  
sundheit und allem guten feist machen.

Den 24 Dec. gab eine Wohlthäterin aus  
S. Blasii zum H. Christ 8 gr. zu Aepfeln, aus  
Danckbarkeit, weil Sie GOTT von ihrer  
Kranckheit wieder genesen lassen. GOTT, der  
vor einiger Zeit die Feuers Gefahr von Ih-  
ren Hinter-Gebäude, und nun auch die  
aus Schrecken entstandene Kranckheit  
gnädiglich abgewendet, der nehme Sie  
und die lieben Ihrigen in seinen allmäch-

ria

eigen Schutz, und behüte Sie hinführe vor allen Schaden.

Eben den Tag schickte eine gottfeelige Waisen-Gönnnerin aus S. Nicolai 2 Mezen Aepfel ein. Der himmlische Seelen-Freund, welchen Sie hergliclich liebt, labte Sie mit Aepfeln seines himmlischen Trostes in Ihrem Wittwen-Stande. Hohe Lied Sal. 2, 5.

Den 25 Decemb. sandte ein lieber Freund aus S. Nicolai ein Paar neue Mädgen-Schuhe. Der HERR thue Ihm wol dafür.

Den 27. Decemb. schenckte eine Freundin aus S. Blasii ein Stück buntes Leinen-Band. GOTT schencke Ihr dafür viel Gutes.

An eben dem Tage tränckte ein Wohlthäter aus S. Nicolai die Waisen mit 2 Stübichen Bier. Der HERR träncke Ihn und die Seinigen dafür mit Heil.

Den 28 Decemb. sandte ein Wohlthäter aus S. Blasii einen Scheffel Roggen. GOTT erhalte Ihn und die Seinigen in allem Wohl, daß Er noch viel Scheffel mahlen könne.

Den 29 Dec. wurden 8 ggr. eingeschickt, und  
der

der Waisen Gebeth vor ein franceses Tochter-Kind verlanget. Gott erhöere dasselbe zu des Kindes Besten, und erhalte den Wohlthäter mit Seinem ganzen Hause gesund.

Den 31 Decemb. schenckte ein lieber Freund aus S. Nicolai ein Paar neue Mägdgen-Schuhe, und eine unbekante Person 12 Duzent Zinnerne Knöpfe, 2 Elfenbeinerne, und 2 Horn-Rämme. Sie haben das Jahr mit Wohlthaten gegen die Waisen geschlossen, Gott aber schliesse Ihnen den Vorrath seines Segens auf Ihre ganze Lebens Zeit auf.

Von Holz-Fuhren, welche gutthätige Freunde frengebig auf unser Bitten gethan, und das Fuhr-Lohn dem Waisen-Hause gütig geschenckt haben, sind folgende zu melden:

Den 11 Jun. J. G. W. aus S. Nicolai 2 Malter.

Den 13 Jun. Fr. Rel. Sch. aus S. Nicolai 2 Malter.

Den 25 Jun. Herr J. C. F. aus S. Blasii 2. Malter.

Den

Den 18 Jul. Herr J. H. E. aus S. Nicol. dritte  
halb Malter.

Den 18 Aug. Frau B. W. aus S. Petri drit-  
tehalb Malter.

Den 8 Septemb. Herr Qv. V. B. aus S. Blas.  
3 Malter.

Sie haben diese Wohlthaten ohne  
einige Schuldigkeit willig gethan, da-  
hero haben wir Ursach zu bitten, daß  
GOTT, der willige Geber lieb hat, desto  
mehr Sie segnen, und Ihre Pferde und  
Fuhrwerck auf allen Wegen behüten  
wolle.

In Kleidung haben folgende werthe  
Glieder der hiesigen Schneider = Gülde,  
und auch der Beutler = Gülde ohne  
Entgeld folgendes ver-  
fertigt:

Meister J. C. K. aus S. Nicolai 1 Mägdgen =  
Rock und 1 Leib = Stück.

Meister J. J. Z. aus S. Nicolai 1 Knaben =  
Camesohl, 1 Mägdgen = Rock, und  
1 Leib = Stück.

Meister C. N. aus S. Nicolai 1 Mägdgen  
Leib = Stück.

E

Mei =

Meister J. Th. A. aus S. Nicolai ein Mägdgen=Rock.

Herr H. S. K. aus S. Nicolai 1 Mägdgen=Rock.

Meister F. L. aus S. Nicolai 1 Mägdgen=Rock.

Meister J. G. M. aus S. Nic. 1 Paar lederne Bein=Kleider.

Meister A. P. aus S. Nicolai 1 Knaben=Camesohl.

Meister C. B. aus S. Blas. 2 Knaben=Camesohls.

Meister W. H. aus S. Nicol. 1 Paar lederne Bein=Kleider.

Meister F. F. aus S. Nicol. 1 Paar lederne Bein=Kleider.

Der reiche Vergelter alles Gutes lasse Ihren Wohlstand seyn, wie die Kleider der Kinder Israel, welche nicht veralten. 5 B. Mos. VIII, 4.

Aus denen Stöcken und Büchsen ist einkommen im

Barfüßer = Thor im Jun. 7 ggr. 2 pf. Jul. 1 thl. 9 ggr. Aug. 9 ggr. Sept. 10 ggr. 4 pf. Oct.

Oct. 14  
13 ggr.  
Barfüßer  
pf.  
Oct.  
gr. 4  
Kauten  
pf.  
Sundb.  
3 pf.  
2 gr.  
Ermin  
E. C. N.  
Ermin  
Ermin  
Er. Cem  
Er. Eber  
9 Linden  
Linden  
Wolien  
Jul. 1  
7 gr.  
Barfüßer  
Jul. 3  
thl. 16

Oct. 15 ggr. 9 pf. Nov. 9 ggr. 2 pf. Dec.  
13 gr. 4 pf. thut 4 thl. 1 gr. 9 pf.

Döpfer=Thor im Jun. 3 gr. 6 pf. Jul. 5 gr. 9  
pf. Aug. 2 ggr. 9 pf. Sept. 8 ggr. 8 pf.  
Oct. 3 gr. 9 pf. Nov. 3 gr. 3 pf. Dec. 6  
gr. 4 pf. 1 Heller; thut 1 thl. 10 gr. 1 Hell.

Mauten=Thor. Jun. 1 gr. 8 pf. Oct. 3 gr. 2  
pf. Nov. 4 gr. Dec. 1 gr. 2 pf. thut 10 gr.

Sundhäuser=Thor. Jun. 2 gr. 1 pf. Aug. 1 gr.  
3 pf. Sept. 2 gr. 8 pf. Oct. 3 gr. 1 pf. Nov.  
2 gr. 1 pf. thut 11 gr. 2 pf.

Trimmel=Thor im Aug. 1 gr. 8 pf.

E. E. Rathes Wein=Keller auf der Wohn-  
Stube 5 thl. 5 gr. 3 pf. und auf der Gast-  
Stube 3 gr. 4 pf. thut 5 thl. 8 gr. 7 pf.

Hr. Semper's Hause 1 thl.

Hr. Sebers Hause 3 gr. 7 pf.

3 Linden 5 gr. 7 pf.

Hammer 1 thl. 3 gr. 7 pf.

Waisen=Saate im Jun. 1 thl. 3 ggr. 4 pf.  
Jul. 1 thl. 4 gr. Aug. 1 thl. 7 gr. Sept.  
7 gr. 11 pf. thut 3 thl. 22 gr. 3 pf.

Vor dem Waisen=Hause im Jun. 3 gr. 6 pf.  
Jul. 3 gr. 8 pf. Aug. 6 gr. 1 pf. Sept. 3  
thl. 16 gr. 7 pf. Oct. 2 gr. 1 pf. Nov. 9 gr.  
E 2 7 pf.

7 pf. Dec. 13 ggr. 10 pf. thut 5 thl. 6 ggr. 10 pf.

Solten dabey einige Sedels in denen Stöcken gefunden worden seyn, worauf et was gestanden, so werden solche unter des Seel. Herrn Past. Streckers Hoch Ehrwürdl. Schrifften noch liegen.

Ein einziger ist im Monath Novemb. im Stocke vor dem Waisen-Hause gefunden worden, auf welchem dieses stand: Hierbey übersende den Waisen in Nordhausen 4 ggr. mit Bitte, mich in Ihr andächtig Gebeth mit einzuschliessen, wegen meiner Schwach- und Kranckheit, daß Gott mein allezeit im besten gedencfen wolle. Frhst. den 28 Dec. 1739. E. M. V. Der Herr gedencke seiner im besten auf seinem Siech-Bette. Er seegne übrigens alle reichlich, so Gutthaten in die Stöcke und Büchsen eingelegt.

In dieser Käyserl. Freyen Reichs-Stadt Nordhausen sind im abgewichenen 1739 Jahre zu

	geböhren	copulirt	gestorben
Nicolai	36	13	41
Blasii	51	9	42
Petri	29	4	31

Ja-



mache durch seinen Heil. Geist alle Glieder  
 des hiesigen HochEhro. Ministerii tüch-  
 tig, das Amt zu führen des neuen Testaments  
 2 Cor. III, 6. und zu Schrift-Gelehrten zum  
 Himmelreich gelehrt, daß Sie als gute Haus-  
 Väter aus Ihrem Schatz neues und altes zum  
 Nutz der anvertrauten Seelen vortragen mö-  
 gen. Matth. XIII, 52. Er regiere alle Ein-  
 wohner dieser Stadt, daß Sie täglich je-  
 mehr und mehr den alten Menschen ablegen,  
 und den neuen Menschen anziehen mögen.  
 Eph. IV, 22. 23. Denen Wohlthätern des  
 Waisen-Hauses, so wol auswärtigen, als  
 einheimischen, gebe Er einen neuen Rahmen,  
 damit Sie eine schöne Krone in der Hand des  
 HErrn seyn mögen. Es. LXII, 2. In denen  
 Weisen erfülle Er seine Verheißung: Die  
 auf den HErrn harrten kriegen neue Kraft, daß  
 sie auffahren mit Flügeln, wie die Adler. Es.  
 XL, 43. Summa:

Neues Glück, und neues Leben,  
 Woll Er uns aus Gnaden geben!

Zu Folge der bisher beliebten Ge-  
 wohnheit, mag folgendes erbauliches  
 Lied aus dem Gothaischen Gesangb. Edit  
 1734. N, 69. p. 51 den Schluß  
 machen:

MeL

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten

**S** Nachdem das alte Jahr verflossen und wir, die Gott nunmehr verneut desselben Gnad aufs neu genossen, so sind wir billig höchst erfreut, daß uns derselbe Glück und Leben so reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb uns lauter neue Kräfte, damit der Will, und auch Verstand sich fest an ihn allein anheffte, und nimmermehr werd abgewand. Er geb uns auch den neuen Willen, sein neu Gebot nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu sein Licht aufgehen, gleichwie die Sonn jetzt höher steigt; sein Gnaden-Glanz bleib ob uns stehen, bis sich die Welt zum Ende neigt; damit wir wie die Frommen handeln, und immerfort im Tage wandeln.

4. Der Nahme, den er selbst bekommen, als er für uns beschnitten ward, durch den wir unser Heyl vernommen,  
sey

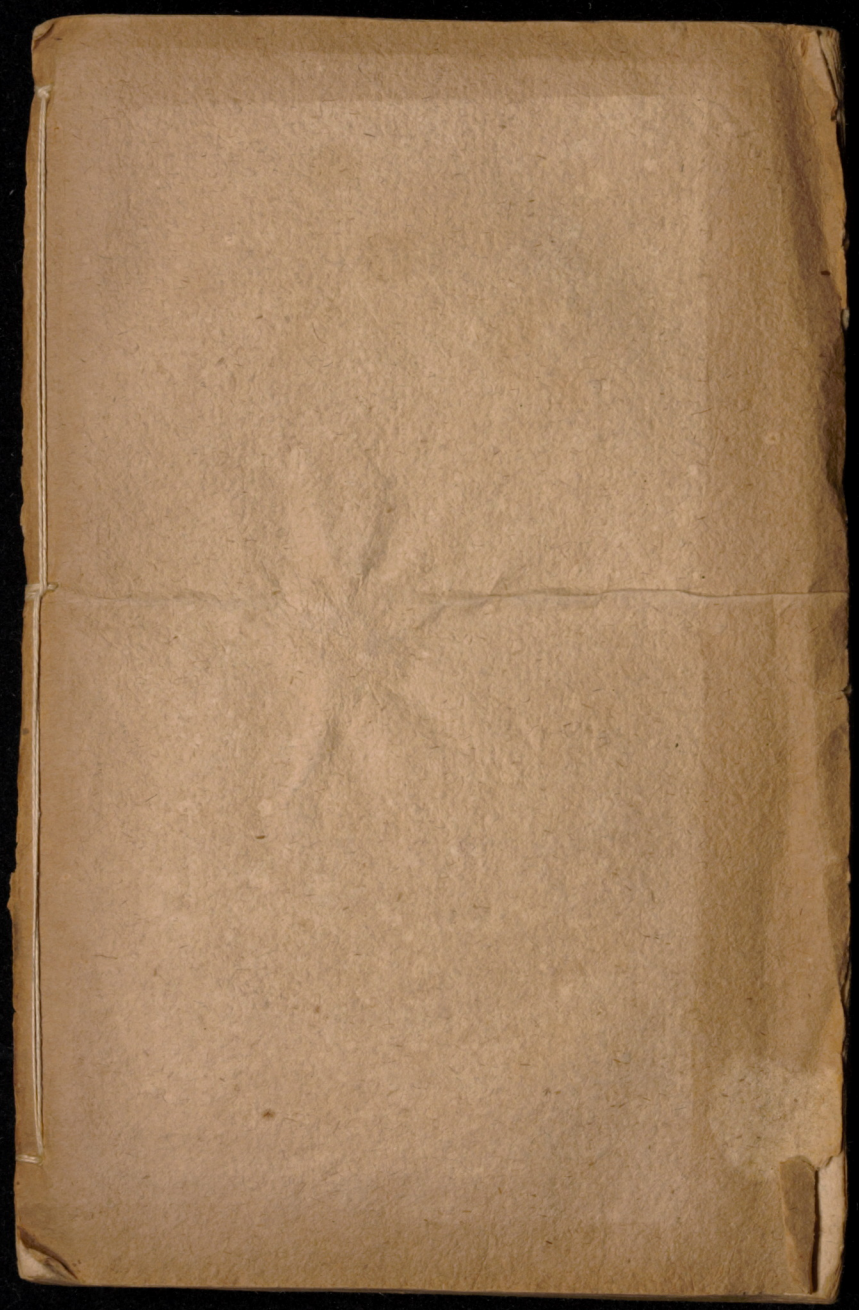
sey unser Weg zur Lebens-Fahrt; der sey  
der Schmuck und unsre Crone, und zier  
uns vor des Höchsten Throne.

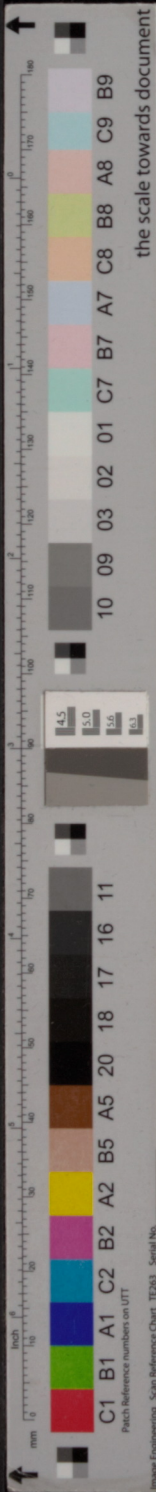
5. Er lehr uns unser Herz beschneiden  
von allem, das uns von ihm trennt; er  
füll uns mit erneurten Freuden, die nie  
kein weltlich Herz erkennt, damit, was  
alt, in uns ersterbe, und unser Geist sein  
Reich ererbe.



der se  
und jor  
anden  
ent; er  
die me  
it, was  
est sein







S. Blasii Gemein-  
nen Kindern zu  
Zerr sättrige  
Weitzen, und  
d Acker-Werck

te eine wertheste  
en 3 Meßen schön  
3 Kuchen vor die  
Backlohn und 4.  
lasse Ihr Mehl  
verzehret wer-  
Ihrem werthen  
in allem Wohl-  
ern zur Hülffe

zwärtige vorneh-  
Gewohnheit nach  
wie Sie jähr-  
n gedencket, a-  
an Sie, und  
was Ihr Herz

und aus S Nicolai  
einigen Waisen-  
Gott ziehe  
idern des Heyls,  
und